



UNSERE ZIELE FÜR EINE
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Geschäftsbericht 2023

der Sparda-Bank Nürnberg eG



Grußwort des Vorstands

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Leser,

2023 war ein Jahr der Extreme. Die internationale Großwetterlage belastete die Wirtschaft weltweit und ging auch an Deutschland nicht spurlos vorüber. Zum anhaltenden Krieg in der Ukraine kam im Oktober auch noch der Terrorangriff auf Israel hinzu. Die Wirtschaft rutschte in die Rezession und die Inflation lag mit 5,9 Prozent im Jahresmittel weit über dem Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank von 2 Prozent. In sechs Zinsschritten erhöhte die EZB im Jahr 2023 die Leitzinsen, was die Sparer auf der einen Seite freute und auf der anderen Seite vor allem die Baubranche in große Schwierigkeiten brachte. Hinzu kam noch das nicht abgerufene Sondervermögen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie, das nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes nun nicht mehr für fest eingeplante staatliche Investitionen zur Verfügung steht.

Auch die Klimakrise verschärfte sich im vergangenen Jahr. 2023 war weltweit das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Wassertemperaturen der Weltmeere erreichten neue Höchstmarken. In Europa führte dies sowohl zu verheerenden Dürren mit Trinkwasserknappheit und Ernteausfällen als auch zu Extremregen mit Überschwemmungen und Schäden in Milliardenhöhe. Die Wissenschaft ist sich einig, dass für die Erderwärmung der weltweite CO₂-Ausstoß maßgeblich mitverantwortlich ist. Bei der Sparda-Bank nehmen wir den Klimaschutz sehr ernst. Wir reduzieren kontinuierlich unseren CO₂-Ausstoß und gleichen aktuell noch nicht vermeidbare Emissionen durch den Kauf von Klimaschutzzertifikaten aus. Durch diesen Ausgleich sind wir seit 2021 als klimaneutrale Bank zertifiziert. Im Jahr 2023 haben wir die Erhebung und den Ausgleich aktualisiert.

Wir wollen auch die Menschen in unserem Geschäftsgebiet für ein umweltbewusstes und nachhaltiges Leben begeistern und – zusammen mit unseren Mitgliedern – die Region, für uns alle und die nächste Generation, lebenswert gestalten. Hierfür haben wir aus den 17 globalen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs), für unsere Bank 6 Bereiche ausgewählt, die für uns und für unsere Region von besonderer Bedeutung sind: hochwertige Bildung, bezahlbare und saubere Energie, nachhaltige Städte und Gemeinden, nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz und Partnerschaften zum Erreichen der Ziele.

Diese 6 Nachhaltigkeitsziele setzen wir in unseren Services und Angeboten Stück für Stück um. So haben wir zum Beispiel mit unserem SpardaTagesgeldZukunft eine Geldanlage geschaffen, die Kundengelder zu 100 Prozent ESG-konform reinvestiert. Zusätzlich unterstützen wir

Umweltschutz-Projekte in unserem Geschäftsgebiet und ermöglichen es unseren Kunden damit, ihr Geld nachhaltig anzulegen und zugleich unsere Region zu fördern.

Wir investieren unsere Eigenanlagen zu einem großen Teil in ESG-konforme Wertpapiere, die unseren Unternehmenswerten entsprechen. Diesen Anteil werden wir sukzessive ausbauen.

Die Zinsentwicklung ermöglichte es uns, im Bereich der Geldanlagen über das Jahr hinweg attraktive Festzinsangebote aufzulegen. Zinserhöhungen der EZB gaben wir nicht nur an unsere Kunden weiter, wir gestalteten die Laufzeiten auch so, dass unsere Sparer ihr Geld mit hoher Flexibilität schon ab 30 Tagen Laufzeit anlegen konnten.

Im Bereich der Immobilienfinanzierung führte das hohe Zinsniveau naturgemäß zu großer Zurückhaltung unter den Bauherren. Viele Neubauvorhaben wurden storniert, den Kauf von Bestandsimmobilien belasteten Sanierungsvorschriften. Hinzu kamen Unsicherheiten bei der Umsetzung des Gebäudeenergiegesetzes, den Vorgaben zur Heizungstechnik und dem Hin und Her bei Förderprogrammen. Für einen Ausgleich sorgte unsere gewerbliche Immobilienfinanzierung, insbesondere für Wohnungsbaugenossenschaften. Wir konnten 2023 Finanzmittel für knapp 1.000 Wohneinheiten zusagen und damit einen Beitrag zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums in unserer Region leisten.

2024 wird für die Sparda-Bank erneut ein herausforderndes Jahr. Noch nicht abzusehen sind die Folgen der weltweiten politischen Spannungen und kriegerischen Auseinandersetzungen, der Inflation und des notwendigen sozialen Ausgleichs. Auch die Stabilität der EU und die damit verbundene Mittelverteilung wird durch extreme Positionen infrage gestellt. Dennoch sind wir zuversichtlich, auch im kommenden Jahr unsere Ziele erreichen zu können.

Wir danken unseren Kundinnen und Kunden sowie allen Mitgliedern und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Darüber hinaus danken wir der Vertreterversammlung, dem Aufsichtsrat, unseren Kooperationspartnern und dem Verband der Sparda-Banken für die Unterstützung und die erfolgreiche Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Unterstützung in diesem herausfordernden Geschäftsjahr.

Der Vorstand
Stefan Schindler, Thomas Lang, Jakob Hauptmann

Der Vorstand



Stefan Schindler

Thomas Lang

Jakob Hauptmann

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Dies umfasste auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrats in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Dialog und Informationsaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2023 hat der Aufsichtsrat insgesamt 6 Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die geschäftliche Entwicklung, die strategische Ausrichtung, die Risikosituation gemäß der MaRisk, die IT-Migration zur Atruvia und verschiedene Beteiligungsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert einen Prüfungs- und Risikoausschuss, einen Kreditausschuss und einen Personalausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse berichten über ihre Tätigkeit regelmäßig in den Sitzungen des Gesamtaufichtsrats.

Der vorliegende Jahresabschluss 2023 mit Lagebericht wurde vom Verband der Sparda-Banken e.V., Frankfurt am Main, geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Gewinnvortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2023 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

In diesem Jahr scheidern turnusmäßig Frau Schäfer sowie die Herren Nachtigall und Scheb aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats ist zulässig.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparda-Bank Nürnberg eG für die erfolgreiche Arbeit bzw. Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nürnberg, den 15.05.2024

Franz Rackl
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat



Vorne, von links:

Franz Rackl

Aufsichtsratsvorsitzender, Bundesbahnoberamtsrat a. D.

Sandra Schäfer

Rektorin, Personalratsvorsitzende im Bereich des Staatlichen Schulamts in der Stadt Nürnberg sowie Hauptpersonalrätin beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Alois Frank

Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Arbeitsgebietsleiter DB Cargo AG Nürnberg und Bundesbahnoberamtsrat

Matthias Birkmann

Geschäftsstellenleiter der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft in Nürnberg

Hinten, von links:

Silvia Neubauer

Betriebsratsvorsitzende DB Netz Nürnberg; Bachelor of Arts

Thomas Scheb

Arbeitsgebietsleiter DB JobService Region Süd

Uwe Müller

Vorsitzender des besonderen Personalrats bei der Dienststelle des Bundeseisenbahnvermögens Süd; technischer Bundesbahnoberamtsrat

Susanne Tauber

Industriefachwirtin, Betriebsratsvorsitzende der Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG in Schwabach

Rainer Nachtigall

Leitender Polizeidirektor, Vorsitzender des Hauptpersonalrats beim Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration

1. Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023

Aktivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			25.843.467,34		16.737
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			33.100.544,79		46.805
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	33.100.544,79				(46.805)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	58.944.012,13	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel			-	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			317.775.105,00		327.372
b) andere Forderungen			169.970.514,10	487.745.619,10	78.247
4. Forderungen an Kunden				3.467.437.908,72	3.419.214
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	2.838.980.703,27				(2.763.987)
Kommunalkredite	-				(-)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		79.227.645,79			77.261
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	79.227.645,79				(77.261)
bb) von anderen Emittenten		353.555.077,15	432.782.722,94		302.082
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	256.464.976,56				(302.082)
c) eigene Schuldverschreibungen			-	432.782.722,94	-
Nennbetrag	-				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				833.136.272,26	774.914
6a. Handelsbestand				-	-
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			9.632.821,03	-	16.227
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
an Wertpapierinstituten	-				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			9.690,00	9.642.511,03	10
darunter: bei Kreditgenossenschaften	-				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
an Wertpapierinstituten	-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				9.500.000,00	9.500
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
an Wertpapierinstituten	-				(-)
9. Treuhandvermögen				-	2
darunter: Treuhandkredite	-				(2)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			335.531,70		443
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-		-
d) Geleistete Anzahlungen			-	335.531,70	-
12. Sachanlagen				7.048.628,28	7.359
13. Sonstige Vermögensgegenstände				5.582.799,35	30.490
14. Rechnungsabgrenzungsposten				5.329.231,76	1.678
15. Aktive latente Steuern				-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				-	-
Summe der Aktiva				5.317.485.237,27	5.108.341

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			102.459.797,11		213.630
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			262.845.593,73	365.305.390,84	344.156
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von drei Monaten		369.638.636,90			569.970
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist					
von mehr als drei Monaten	35.668,01	369.674.304,91			96
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.954.372.813,68			3.184.407
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.171.541.615,03	4.125.914.428,71	4.495.588.733,62		342.715
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			70.564,60		71
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-	70.564,60	-
darunter: Geldmarktpapiere		-			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		-			(-)
3a. Handelsbestand					
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter: Treuhandkredite		-			2
5. Sonstige Verbindlichkeiten				4.148.793,38	5.602
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.016.904,48	1.197
6a. Passive latente Steuern				-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			20.059.393,36		17.312
b) Steuerrückstellungen			11.059.721,04		10.561
c) andere Rückstellungen			9.980.738,59	41.099.852,99	7.980
8.					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				40.391.786,11	40.392
10. Genusssrechtskapital					
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		-			(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				84.700.000,00	82.000
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB		-			(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		112.382.140,00			116.935
b) Kapitalrücklage		-			-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		21.735.000,00			21.435
cb) andere Ergebnisrücklagen		148.487.870,56			147.386
cc)		-	170.222.870,56		-
d) Bilanzgewinn		2.558.200,69	285.163.211,25		2.494
Summe der Passiva				5.317.485.237,27	5.108.341

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			933.563,40		920
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	933.563,40	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			291.429.311,98	291.429.311,98	441.830
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften		-			(-)

2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2023

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	110.532.160,19				54.083
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.633.902,68	115.166.062,87			2.227
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	-				(64)
2. Zinsaufwendungen					
darunter: erhaltene negative Zinsen	-				(1.806)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		14.175.603,48			12.643
b) Beteiligungen und Geschäfts Guthaben bei Genossenschaften		219.994,78			218
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		-		14.395.598,26	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					
				-	-
5. Provisionserträge			21.601.638,46		20.307
6. Provisionsaufwendungen			-5.422.291,27	16.179.347,19	-6.144
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.664.913,86	2.914
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	-18.823.178,49				-17.698
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-6.273.990,53	-25.097.169,02			-3.582
darunter: für Altersversorgung	-3.156.620,96				(-582)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		-45.083.196,09		-70.180.365,11	-37.568
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-854.694,71	-1.702
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-1.217.979,15	-1.673
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	-571.502,29				(-247)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditge- schäft				-4.290.383,42	-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				-	
				-4.290.383,42	14.459
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere					
				-3.919.129,71	-9.508
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren					
				-	
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				14.012.446,01	15.759
20. Außerordentliche Erträge				-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen				-1.346.852,82	-
22. Außerordentliches Ergebnis					
				-1.346.852,82	-

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-7.383.266,55		-13.168
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-24.125,95	-7.407.392,50	-97
24 a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				2.700.000,00	-
25. Jahresüberschuss				2.558.200,69	2.494
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				2.558.200,69	2.494
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-	-	-
				2.558.200,69	2.494
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-	-	-
				2.558.200,69	2.494
28 a.				-	-
29. Bilanzgewinn				2.558.200,69	2.494

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Die Sparda-Bank Nürnberg eG, Nürnberg, ist beim Amtsgericht Nürnberg unter der GnR-Nummer 50 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt; sofern von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres abgewichen wurde, wird dies bei den entsprechenden Posten sowie zusammengefasst nochmals am Ende des Abschnitts B. unter „Abweichungen von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ dargestellt.

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit den Anschaffungskosten oder mit dem Nennwert ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbetrag und höherem Nennwert wurden – sofern Zinscharakter vorliegt – in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten bzw. Unterschiedsbeträge zwischen höherem Auszahlungsbetrag und dem Nennwert in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die in den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen in ausreichender Höhe abgedeckt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft werden Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 gebildet. Dies betrifft alle nicht akut ausfallgefährdeten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie die nach §§ 26, 27 RechKredV unter der Bilanz auszuweisenden Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen (einschließlich widerruflicher und unwiderruflicher Kreditzusagen). Die ermittelten Teilbeträge für die Pauschalwertberichtigung werden von den Aktivposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt. Die Teilbeträge für das außerbilanzielle Geschäft werden unter den anderen Rückstellungen passiviert und entsprechend von den Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften sowie den unwiderruflichen Kreditzusagen abgesetzt. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigung erfolgt auf Grundlage des im Rahmen des internen Risikomanagements ermittelten erwarteten Verlusts über einen Betrachtungszeitraum von zwölf Monaten ohne Anrechnung von Bonitätsprämien (Bewertungsvereinfachungsverfahren). Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung der Ausfallwahrscheinlichkeit, der Verlustquote bei Ausfall sowie der erwarteten Kredithöhe zum Ausfallzeitpunkt ermittelt.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die wie Anlagevermögen unter Bilanzposition Aktiva 5 „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ behandelten Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Für die im Anlagevermögen gehaltenen Spezialfonds wurde der beizulegende Zeitwert für die im Fonds gehaltenen Vermögensgegenstände unter Berücksichtigung der Vorgaben des Versicherungsfachausschusses des IDW vom 27. Oktober 2022 anhand eines stichtagsbezogenen Vereinfachungsverfahrens ermittelt. Im Rahmen dieses Verfahrens werden im Fonds enthaltene Rentenpapiere, bei denen keine Indizien für eine wesentliche Bonitätsverschlechterung vorliegen, zum Nennwert angesetzt, da diese nach der Anlagestrategie des Fonds auch bis zur Fälligkeit gehalten werden (Buy-and-hold-Strategie im Fonds). Als voraussichtlich dauernd wertgemindert eingestufte Schuldtitel sowie alle übrigen im Fonds enthaltenen Vermögensgegenstände werden mit ihren jeweiligen Börsen- oder Marktpreisen berücksichtigt. Erwartete Ausgleichseffekte werden bei der Ermittlung der beizulegenden Werte der Fondsanteile nicht berücksichtigt.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert und, soweit erforderlich, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Abschreibungen wurden grundsätzlich linear pro rata temporis vorgenommen. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, bei denen steuerrechtlich die degressive Abschreibungsmethode aus Altbeständen noch anerkannt wird, wurden degressiv abgeschrieben.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Netto-Einzelwert von 250 EUR wurden als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über 250 EUR, aber nicht über 800 EUR (Netto-Einzelwert) lagen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert und, soweit erforderlich, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind zum einen Agiobeträge enthalten, welche bei der Ausreichung von Forderungen als Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem höheren Ausgabebetrag vereinbart werden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Forderungen verteilt. Darüber hinaus entstehen die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten bei Sachaufwendungen, welche im Voraus für Zeiträume außerhalb des aktuellen Geschäftsjahres gezahlt werden (sogenannte transitorische Posten). Die Bildung aktiver Rechnungsabgrenzungsposten wird dann vorgenommen, wenn der Rechnungsabgrenzungsbetrag höher ist als die jeweils gültige Betragsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter. Unterhalb dieses Betrages werden die anfallenden Aufwendungen unmittelbar vollständig aufwandsseitig erfasst.

Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Wegen des Aktivüberhangs unserer Steuerlatenzen wurde vom Nichtaktivierungswahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht. Aktive Steuerlatenzen bestehen insbesondere bei den Kundenforderungen, den Wertpapieren (einschließlich den Investmentfonds), den sonstigen Vermögensgegenständen sowie den Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agiobeträge enthalten, die bei der Aufnahme von Verbindlichkeiten zusätzlich vereinbart werden. Die Unterschiedsbeträge werden planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeiten verteilt.

Darüber hinaus entstehen die passiven Rechnungsabgrenzungsposten bei Einnahmen vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen (sogenannte transitorische Posten). Die Bildung passiver Rechnungsabgrenzungsposten wird dann vorgenommen, wenn der Rechnungsabgrenzungsbetrag höher ist als die jeweils gültige Betragsgrenze für geringwertige Wirtschaftsgüter. Unterhalb dieses Betrages werden die anfallenden Erträge unmittelbar vollständig ertragsseitig erfasst.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen bzw. drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Basiszins hinausgehende Vorteile für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren mit statischer Prämie berechnet. Hierbei wurden die Heubeck-Richttafeln 2018 G zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurde für 2024 zwischen 5,3 % und 8,0 % und für das Jahr 2025 zwischen 0,0 % und 4,0 % angenommen. Zukünftige Rentenanpassungen werden allgemein in Höhe von 2,0 % p.a. bzw. mit der vertraglich garantierten Anpassung von 1,0 % p.a. in die Bewertung einbezogen. Die Renten der tarifgebundenen Vorstände werden abweichend mit 8,0 % für 2024 und 4,0 % für 2025 bewertet.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis einer Prognose per Dezember 2023. Der prognostizierte Zinssatz betrug 1,83 %. Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 230.156 EUR.

Zur Umsetzung der Vorgaben des IDW-Rechnungslegungshinweises IDW RH FAB 1.021 zur handelsrechtlichen Bewertung von Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen aus rückgedeckten Direktzusagen wurde der im entsprechenden Ergebnisbericht des Fachausschusses Altersversorgung der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. dargestellten Vorgehensweise gefolgt.

Soweit hinsichtlich der finanzierten Versicherungsleistungen und der erdienten Versorgungsleistungen zum Stichtag Leistungskongruenz besteht, wurde bei der Bewertung der Zusagen der Verpflichtungswert in Höhe des Buchwerts des korrespondierenden RDV-Anspruchs angesetzt („Aktivprimat“). Für die Ermittlung des anzusetzenden Aktivwertes wurden die Ansprüche aus den Rückdeckungsversicherungen mittels des im genannten DAV-Ergebnis dargestellten Deckungskapitalverfahrens bewertet. Es handelt sich dabei um ein faktorbasiertes Bewertungsverfahren, welches gemäß Ergebnisbericht dem im IDW-Hinweis geforderten zahlungsstrombasierten Bewertungsverfahren gleichgestellt werden kann. Die dafür notwendigen Parameter wurden vom Rückdeckungsversicherer zur Verfügung gestellt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die Anschaffungskosten bzw. der beizulegende Zeitwert wurden in Höhe von 15.677.920,64 EUR mit dem Erfüllungsbetrag der Altersvorsorgeverpflichtung (nach Berücksichtigung des Aktivprimats) in gleicher Höhe verrechnet.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Bank hat ein Lebensarbeitszeitmodell für die Mitarbeitenden der Bank in Form eines versicherungsgebundenen Zeitwertkontos eingeführt. Die Einbringungen in das Wertguthaben werden in eine Rückdeckungsversicherung eingezahlt. Entnahmen aus dem Wertguthaben werden durch Rückkäufe der Rückdeckungsversicherung finanziert. Das an die berechtigten Mitarbeiter verpfändete Vermögen wird dabei als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB qualifiziert und mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet. Die unter Beachtung des Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital des Versicherungsvertrages und belaufen sich per 31.12.2023 auf 690.699 EUR.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2023 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 291.429.311,98 EUR betreffen 291.429.311,98 EUR Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Im Wesentlichen gewähren wir unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Daneben werden unwiderrufliche Kreditzusagen für die Zeichnung von Anteilen im Bereich von Immobilienfondsvermögen gewährt. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt. Im Falle der Passivierung einer Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen wird dieser Posten unter dem Strich in Höhe des zurückgestellten Betrags gekürzt.

Die widerruflichen und unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Bei erworbenen Swaptions wird die gezahlte Prämie grundsätzlich bis zur Fälligkeit gehalten und erst am Ende der Laufzeit ergebniswirksam gebucht.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten bis zu einem Jahr oder mit besonderer Deckung, für die Erträge aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung grundsätzlich zu vereinnahmen sind, bestanden nicht.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) b)	Abgänge Zuschüsse	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	2.191.668	209.609	-	a) b)	577.200 -	1.824.077	335.532	442.920
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	4.577.026	-	-	a) b)	- -	4.577.026	1.960.278	1.988.525
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	17.787.851	423.938	-	a) b)	332.255 -	17.879.534	5.088.350	5.370.303
a	24.556.545	633.547	-	a) b)	909.455 -	24.280.637	7.384.160	7.801.748

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zugängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag
	EUR	(+) EUR	(-) EUR	(+/-) EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	1.748.748	-	394.420	-	134.217	-	1.488.545
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	2.588.501	-	-	-	28.247	-	2.616.748
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	12.417.548	-	318.595	-	692.231	-	12.791.184
a	16.754.797	-	713.015	-	854.695	-	16.896.477

	Anschaffungskosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.154.853.178	105.972.380	1.260.825.558
Beteiligungen und Geschäfts- guthaben bei Genossenschaften	21.243.518	-11.601.007	9.642.511
Anteile an verbundenen Unternehmen	9.500.000	-	9.500.000
b	1.185.596.696	94.371.373	1.279.968.069
Summe a und b	1.210.153.241		1.287.352.229

Die Angabe der Buchwerte am Bilanzstichtag erfolgt ohne die Berücksichtigung von Stückzinsen.

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 130.104.003 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	19.470.514	75.500.000	40.000.000	35.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	50.267.376	142.026.438	815.999.240	2.451.047.304

In den Forderungen an Kunden sind 8.097.551 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 47.303.399 EUR fällig.

Bei der Deutschen Bundesbank besteht zum 31.12.2023 ein Sicherheitenkonto, in dem Wertpapiere in Höhe von nominal 143.100.000,00 EUR eingeliefert sind. Diese sind an die Deutsche Bundesbank verpfändet und dienen im Wesentlichen der Inanspruchnahme von Innertageskrediten sowie der Absicherung von GLRG-III-Geschäften.

- In den Forderungen an Kreditinstitute, den Forderungen an Kunden sowie den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Forderungen an verbundene Unternehmen	Geschäftsjahr	
	EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	8.259	30.183

- Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) oder Anlageaktien an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) oder vergleichbaren EU-Investmentvermögen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen von mehr als 10 %:

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Wertsicherung	627.825.812	622.884.194	-4.941.618	12.258.708	Ja
Liquiditätssteuerung	202.558.460	194.218.102	-8.340.358	1.916.895	Ja

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
SpardalImmobilienWelt GmbH, Nürnberg	100,00	2023	9.341.073	2023	-197.502

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,22	2023	3.209.878.565	2023	97.403.618
b) COMECO GmbH & Co. KG, Stuttgart	10,27	2022	7.457.846	2022	-7.836.150
c) LENA Nachhaltigkeits GmbH i.L., München	16,67	2023	1.064.117	2023	174.233

Weitere Beteiligungen wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung gem. § 286 Abs. 3 HGB nicht angegeben

■ In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	432.782.723	401.334.197	31.448.526	333.087.034

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 333.087.034,10 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 309.639.500,00 EUR.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 830.384.272,26 EUR haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 817.102.295,52 EUR.

Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB sind deshalb unterblieben, da für die in Aktivposten 5 enthaltenen festverzinslichen Werte eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt; Störungen der Zins- und Tilgungsleistung bei den betreffenden Wertpapieren sind nach unserer derzeitigen Einschätzung nicht zu erwarten.

Auf die im Anlagevermögen ausgewiesenen Investmentfondsanteile wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB nicht vorgenommen. Die Wertminderung bei diesen Anlagen wird von uns als voraussichtlich nicht dauerhaft beurteilt, da für die im Fonds enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere eine Durchhalteabsicht besteht und die Rückzahlung zum Nennwert erfolgt.

■ In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	1.110.524
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.088.350

■ Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Grundstücke im Umlaufvermögen	5.106.461

■ Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 420.141 EUR Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: 591.920 EUR) enthalten.

■ In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr	
	EUR	Vorjahr EUR
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	3.485.521	3.634.797

■ In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 357.108.910 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	21.125.339	5.513.806	74.231.986	161.974.463
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	35.668	-	-	-
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	351.621.657	688.929.663	130.980.295	10.000

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.
Sämtliche begebene Schuldverschreibungen (P 3a) sind bereits fällig.

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Verbindlichkeiten an das inländische Finanzamt	1.723.010
Verbindlichkeiten aus unbezahlten Rechnungen, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen	1.072.923

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagioträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von - EUR (Vorjahr: 70 EUR) enthalten.
- Angaben zum Posten Nachrangige Verbindlichkeiten: Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von 793.500 EUR an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

Betrag	Währung	Zinssatz	Fälligkeit
5.000.000	EUR	2,08	27.03.2025
5.000.000	EUR	2,11	08.07.2030
5.000.000	EUR	1,77	30.09.2030
10.000.000	EUR	2,00	09.12.2030
10.000.000	EUR	2,00	22.03.2031

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt:

Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen.

Die Laufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt zehn Jahre. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Anforderungen an das Ergänzungskapital (Art. 62 ff. CRR). Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

- In den nachfolgenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	898.883	2.032.613

■ Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	101.208.900
b) der ausscheidenden Mitglieder	3.839.940
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	7.333.300
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	-

■ Die Ergebnisrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage	Andere Rücklagen
	EUR	EUR
Stand 1. Januar 2023	21.435.000	147.385.984
Einstellungen – aus Bilanzgewinn des Vorjahres	300.000	1.101.887
Stand 31. Dezember 2023	21.735.000	148.487.871

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende auf Geschäftsguthaben von 1,500 %	1.680.768,09
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	300.000,00
Zuweisung zu den anderen Ergebnisrücklagen	577.432,60
Insgesamt	2.558.200,69

■ Ausschüttungsgesperrte Beträge bestanden zum 31. Dezember 2023

Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag liegt bei 230.156 EUR.

■ Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente Nichthandelsbestand

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte (inklusive Stückzinsen), die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden (Nichthandelsbestand), zusammengefasst (§ 36 RechKredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB):

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	≤ 1 Jahr	> 1 - 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	30,0	563,0	2.068,1	2.661,1	239,0	127,5
Zinsoptionen – Käufe	-	-	0,6	0,6	-	-

Die Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet und zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung eingesetzt.

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- Im Zinsergebnis sind keine negativen Zinsen enthalten.
- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst.
- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, resultieren aus der Vermittlung von Bausparverträgen.

- **Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:**

Im Zinsergebnis sind 6.520 TEUR Erträge aus der vorzeitigen Auflösung von Zins-Swaps enthalten, die im Rahmen der barwertigen Steuerung nicht mehr benötigt wurden.

	EUR
Sonstige betriebliche Erträge	
Erträge aus dem Verkauf und von Edelmetallen	2.439.204
Außerordentliche Aufwendungen	
Im Zusammenhang mit der Projektarbeit zur Migration der IT-Anwendungen zum IT-Dienstleister Atruvia AG, Karlsruhe, sind a. o. Aufwendungen wie folgt angefallen:	1.346.853

In der Position GuV 23 (Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) sind periodenfremde Aufwendungen über 35.630 EUR enthalten.

E. Sonstige Angaben

- Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 206.886 EUR und der früheren Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener auf 702.136 EUR.
- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2023 Pensionsrückstellungen in Höhe von 6.244.612 EUR.

Weiterhin bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 7.764.172 EUR, für die in gleicher Höhe Rückdeckungsversicherungsvermögen besteht; diese sind gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB miteinander kompensiert.

- **Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für:**

	EUR
Mitglieder des Vorstands	5.673
Mitglieder des Aufsichtsrats	511.522

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen- und Girogeschäfts vorgenommen.

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben sind, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von 9.841 TEUR.
- Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen, die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- **Die Zahl der im Jahr 2023 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:**

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	204,75	111,75
Gewerbliche Mitarbeiter	1,00	-
	205,75	111,75

Außerdem wurden durchschnittlich 44,50 Auszubildende beschäftigt.

- **Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr**

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang 2023	198.138	2.144.552
Zugang 2023	3.754	16.643
Abgang 2023	7.065	214.870
Ende 2023	194.827	1.946.325

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	10.307.804
Höhe des Geschäftsanteils	52
Höhe der Haftsumme	-

■ **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:**

Verband der Sparda-Banken e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 35-37
60327 Frankfurt am Main

■ **Von den gesetzlichen Vertretern und anderen Mitarbeitern werden folgende Mandate in Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen:**

Gesetzlicher Vertreter / Mitarbeiter	Gremium	Kapitalgesellschaft
Stefan Schindler (Vorstandsvorsitzender)	Aufsichtsratsmitglied	Union Asset Management Holding AG
Stefan Schindler (Vorstandsvorsitzender)	Aufsichtsratsmitglied	DEVK Allgemeine Lebensversicherungs-AG

■ **Mitglieder des Vorstandes**

Stefan Schindler Vorstandsvorsitzender	Ressortzugehörigkeit: Unternehmensservice und -entwicklung, Marketing, Innenrevision, Strategie und Transformation
Thomas Lang Stellvertretender Vorstandsvorsitzender	Ressortzugehörigkeit: Gesamtbanksteuerung und Risikocontrolling, Finanzen, Kontoservices und Payment sowie Kreditproduktion und Compliance einschließlich Geldwäsche und Change IT Kreditproduktion
Jakob Hauptmann	Ressortzugehörigkeit: Vertrieb, Vertriebsmanagement einschließlich Beschwerdemanagement, Treasury, Datenschutz sowie Informationssicherheitsbeauftragtenwesen und Change IT Vertrieb

■ **Mitglieder des Aufsichtsrats**

Franz Rackl	Aufsichtsratsvorsitzender, Bundesbahnoberamtsrat a. D.
Alois Frank	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender, Arbeitsgebietsleiter DB Cargo AG Nürnberg und Bundesbahnoberamtsrat
Matthias Birkmann	Geschäftsstellenleiter der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft in Nürnberg
Uwe Müller	Vorsitzender des besonderen Personalrats bei der Dienststelle des Bundeseisenbahnvermögens Süd; technischer Bundesbahnoberamtsrat
Rainer Nachtigall	Leitender Polizeidirektor, Vorsitzender des Hauptpersonalrats beim Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Silvia Neubauer	Betriebsratsvorsitzende DB Netz Nürnberg; Bachelor of Arts
Sandra Schäfer	Rektorin, Personalratsvorsitzende im Bereich des Staatlichen Schulamts in der Stadt Nürnberg sowie Hauptpersonalrätin beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Thomas Scheb	Arbeitsgebietsleiter DB JobService Region Süd
Susanne Tauber	Industriefachwirtin, Betriebsratsvorsitzende der Richard Bergner Holding GmbH & Co. KG in Schwabach

Nürnberg, 13. Februar 2024

(Ort, Datum)

Sparda-Bank Nürnberg eG

(Firma der Genossenschaft)

Der Vorstand

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

Der Lagebericht enthält Teile der nach Teil 8 Art. 435 bis 455 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und nach § 26a KWG offenzulegenden Inhalte.

I. Grundlagen der Bank

Die Sparda-Bank Nürnberg eG ist eine Bank für Privatkunden wie Angestellte, Beamte, Rentner und sonstige Privatpersonen. Diesen Kundengruppen bieten wir ein attraktives Produkt- und Leistungsangebot an. Als Genossenschaftsbank steht die umfassende Beratung und Betreuung sowie die Förderung unserer Mitglieder im Mittelpunkt. Außerhalb des Privatkundengeschäftes werden auch Immobilienfinanzierungen an Wohnungsbaugesellschaften vergeben.

Unsere Kunden stammen zum großen Teil aus dem Einzugsbereich der Bank. Das Kerngeschäftsgebiet der Bank erstreckt sich im Wesentlichen auf den nordbayerischen Raum. Die Sparda-Bank Nürnberg eG betreut über digitale Wege auch Mitglieder und Kunden außerhalb dieses Kerngeschäftsgebietes.

II. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Sparda-Banken

Krisenbedingt kam es in 2023 zu keiner weiteren gesamtwirtschaftlichen Erholung. Ungünstige Finanzierungsbedingungen aufgrund des hohen Zinsniveaus, weiterhin hohe Baukosten im Immobilienbereich, hohe Verbraucherpreise, eine gesunkene Nachfrage aus dem In- und Ausland sowie weiterhin hohe Energiepreise schlugen sich im Bruttoinlandsprodukt nieder.

Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt daher um 0,3 %.

Die Außenhandelsbilanz schloss im Jahr 2023 mit einem Überschuss von 209,4 Mrd. EUR (nicht kalender- und saisonbereinigt) ab. Im Jahr 2023 exportierte Deutschland Waren im Wert von 1.562,0 Mrd. EUR und importierte Waren im Wert von 1.352,6 Mrd. EUR. Damit sanken die Exporte um 2,0 % und die Importe um 10,2 % gegenüber dem Jahr 2022.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland betrug im Jahr 2023 durchschnittlich rund 45,9 Mio. Personen und stieg somit um 333.000 Personen oder 0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Das waren erneut so viele wie noch nie seit der deutschen Vereinigung im Jahr 1990. Entscheidend für die positive Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt war die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte sowie eine gesteigerte Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung. Diese Faktoren überkompensierten die Effekte des demographischen Wandels, der mittelfristig vermutlich zu einem Rückgang der Bevölkerung im Erwerbsalter führt.

Nach den vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2023 durchschnittlich 1,3 Mio. Personen erwerbslos. Dies entsprach einer Reduzierung von 0,7 % im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahresdurchschnitt 2023 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2022 um 5,9 %. Hierfür waren insbesondere die extremen Preisanstiege für Nahrungsmittel verantwortlich. Diese erhöhten sich um 12,4 %, gegenüber einem bereits hohen Anstieg um 13,4 % im Jahr 2022. Bei den Energieprodukten gab es im Jahr 2023 einen deutlich geringeren Anstieg um 5,3 % gegenüber einem Anstieg von noch 29,7 % im Jahr 2022. Die Jahresteuerrate ohne Berücksichtigung von Energie und Nahrungsmitteln (Kerninflation) lag im Jahr 2023 insgesamt bei 5,1 % und hat sich zum Vorjahr, als diese 3,8 % betrug, noch einmal deutlich erhöht.

Das Volkseinkommen, das sich aus dem Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zusammensetzt, ist 2023 um 6,6 % angestiegen. Ursache hierfür war die Erhöhung des Arbeitnehmerentgeltes in Höhe von 6,7 % und des Unternehmens- und Vermögenseinkommens von 6,3 %. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich 2023 um 6,4 %.

Die Sparquote der privaten Haushalte belief sich im ersten Halbjahr 2023 saisonbereinigt auf 11,3 % und war damit ca. auf Niveau des Vorjahreszeitraums.

Durch einen Boom an der Börse und steigende Zinsen nahm das Vermögen der Deutschen zu. Nach Angaben der DZ BANK stieg das Geldvermögen um ca. 6 % auf 7,9 Billionen EUR; 2022 war dieses noch um rund 5 % geschrumpft.

Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes haben die staatlichen Haushalte im Jahr 2023 ein Finanzierungsdefizit über 82,7 Mrd. EUR ausgewiesen. Das Defizit des Bundes betrug im Jahr 2023 -72,4 Mrd. EUR. Die Länder und Gemeinden schlossen ebenso im Defizit ab. Sozialversicherungen verzeichneten ein leichtes Plus. Der Bund zahlte 2023 weniger Transferleistungen an Länder und Sozialversicherungen. Gemeinden hatten weiterhin gestiegene Ausgaben aufgrund der weiter hohen Zahl der Geflüchteten. Gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt ergibt sich für den Staat im Jahr 2023 eine Defizitquote von 2,0 %; dies ist die geringste der letzten drei Jahre.

Gemäß dem im November 2023 erschienenen Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank hat sich das makrofinanzielle Umfeld im Jahr 2023 stabil gehalten, die konjunkturelle Entwicklung bleibt angespannt. Hohe Inflationsraten sowie stark gestiegene Zinsen führten zu einem Umbruch im Finanzsystem, dem das deutsche – im Gegensatz zu dem der USA – jedoch gut standhielt. Die Kreditvergabe hat ihren Scheitelpunkt überschritten und ging deutlich zurück; hier bestehen Verwundbarkeiten im Finanzsystem. Die Immobilienpreise fielen im Jahr 2023, werden jedoch noch immer als zu hoch angesehen. Es wird künftig wieder mit einer sinkenden Inflation, jedoch nicht mit einem kurzfristigen Absinken des Zinsniveaus gerechnet. Insgesamt herrscht eine hohe Unsicherheit bei schwachen Wachstumsaussichten. Dies erhöht Finanzstabilitätsrisiken.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich derzeit in einer Transitionsphase. Neben stark gestiegenen Zinsen in den Jahren 2022 und 2023, welche auch zu Schiefagen einiger amerikanischer Banken geführt hatten, spielen auch der klimapolitische Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft, der demographische Wandel, die fortschreitende Digitalisierung und eine stärkere wirtschaftliche und finanzielle Fragmentierung aufgrund geopolitischer Spannungen eine massive Rolle.

Die Kreditnachfrage ist deutlich eingebrochen. Seit Herbst 2022 ist die Kreditvergabe an Unternehmen deutlich gesunken. Im ersten Halbjahr 2023 wurden auch nur halb so viele Wohnimmobilienkredite vergeben wie im Vorjahr. Dies kann zu einer höheren Akzeptanz von Risiken bei Banken führen und tatsächlich lässt sich eine Verringerung des Zinsaufschlags für Risiken bereits beobachten.

Im Jahr 2023 sind in der ersten Jahreshälfte die Unternehmensinsolvenzen um 20 % gestiegen, bewegen sich jedoch noch auf einem niedrigen Niveau. Die höheren Marktzinsen wirken sich hier aufgrund der kürzeren Zinsbindungen schneller und stärker aus als bei privaten Haushalten, was insbesondere bei bereits ertragsschwachen und verschuldeten Unternehmen zu Problemen führen kann. Private Haushalte verhielten sich im steigenden Zinsumfeld robust, was an einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden Reallöhnen lag. Des Weiteren sind diese durch lange Zinsbindungen derzeit noch geschützt. Viele der vergebenen Kredite mit niedrigen Zinsen stehen erst ab 2028 zur Refinanzierung an.

Die Gruppe der Sparda-Banken, die aus elf wirtschaftlich und rechtlich selbstständigen Sparda-Banken in Deutschland besteht, ist nach den vorläufigen Zahlen im Geschäftsjahr 2023 mit einem Absinken der Bilanzsumme von 1,4 Mrd. EUR bzw. 1,6 % auf 83,6 Mrd. EUR leicht geschrumpft. Dabei fielen die Forderungen an Kreditinstitute um 3,2 Mrd. EUR bzw. 20,4 % auf 12,6 Mrd. EUR deutlich. Bei den Wertpapierpositionen (einschließlich Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) war ein Zuwachs zu verzeichnen; hier erhöhte sich der Bestand um 1,3 Mrd. EUR oder 6,6 % auf 21,4 Mrd. EUR. Auch die Kundenforderungen stiegen mit 0,7 Mrd. EUR oder 1,4 % auf 47,3 Mrd. EUR an. Die Barreserve (einschließlich der Guthaben bei der Bundesbank) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. EUR oder 19,2 % auf 1,0 Mrd. EUR.

Auf der Passivseite sanken die Kundeneinlagen moderat. Sie verringerten sich um 1,1 Mrd. EUR oder 1,5 % auf 73,1 Mrd. EUR. Hierbei haben sich die Sichteinlagen deutlich stärker verringert als die Spareinlagen. Die Termineinlagen und Sparbriefe konnten sogar einen Zuwachs verzeichnen.

Auf Basis der voraussichtlichen Ertragslage der Sparda-Banken zum 31.12.2023 hat sich das Betriebsergebnis nach Bewertung gut entwickelt. Trotz gesteigener Verwaltungsaufwendungen sowie einem niedrigeren Provisionsüberschuss verbesserte sich die Ertragslage. Grund war insbesondere der höhere Zinsüberschuss und ein besseres Ergebnis aus der Bewertung.

Die Entwicklung der Sparda-Bank Nürnberg eG, einer Bank der Gruppe der Sparda-Banken, wird nachfolgend dargestellt.

2. Entwicklung der Sparda-Bank Nürnberg eG

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

	Berichtsjahr	Vorjahr		Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme = Geschäftsvolumen	5.317.485	5.108.341	+209.144	+4,1

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 4,1 % angestiegen. Durch die höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf der Passivseite kam es auf der Aktivseite der Bilanz zu einem Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden und unserer Wertpapierbestände.

Aktivgeschäft

Eigenanlagen	Berichtsjahr	Vorjahr		Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve (Aktivposten 1)	58.944	63.541	-4.597	-7,2
Bankguthaben (Aktivposten 3)	487.746	405.619	+82.127	+20,2
Wertpapiere (Aktivposten 5 + 6)	1.265.919	1.154.257	+111.662	+9,7
Insgesamt	1.812.609	1.623.417	+189.192	+11,7

Die Barreserve reduzierte sich stichtagsbedingt im Wesentlichen im Bereich der bei der Deutschen Bundesbank gehaltenen Guthaben. Der Anteil des Kassenbestandes innerhalb der Barreserve erhöhte sich stichtagsbedingt um 9,1 Mio. EUR auf 25,8 Mio. EUR.

Die Position der Forderungen an Kreditinstitute erhöhte sich vor allem durch die bei der Deutschen Bundesbank gestiegenen Guthaben im Bereich der Einlagenfazilität sowie die höheren Bestände an Termingeldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank und weiteren Anlagen in Namenspapieren.

Die Wertpapierpositionen der Bank erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 21,6 %. Innerhalb der Wertpapierpositionen stiegen die beiden Bilanzpositionen „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ weiter an.

Bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurden in 2023 Wertpapierbestände mit einem Nominalwert von 48,0 Mio. EUR endfällig. Im Geschäftsjahr 2023 wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominalwert von 105,0 Mio. EUR in den Bestand genommen. Hierbei handelte es sich ausschließlich um Wertpapierbestände deutscher Emittenten.

Die bilanzielle Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ hat sich in 2023 um 58,2 Mio. EUR bzw. 7,5 % auf 833,1 Mio. EUR erhöht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Spezialfondsbestände weiter aufgebaut.

	Berichtsjahr	Vorjahr		Veränderungen
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Forderungen an Kunden (Aktivposten 4)	3.467.438	3.419.214	+48.224	+1,4

In 2023 erhöhte sich der Kundenforderungsbestand um 48,2 Mio. EUR bzw. 1,4 % auf 3.467,4 Mio. EUR. Hierbei stiegen die Unternehmenskredite um 183,0 Mio. EUR an, die Kredite an Privathaushalte sanken jedoch. Bei der Unternehmenskreditvergabe war das seit 2017 praktizierte Geschäftsfeld der Immobilienfinanzierung von Wohnungsunternehmen prägend.

Im Bereich der bilanzwirksamen Baufinanzierungen wurden neue Kreditvereinbarungen mit einem Zusagevolumen über 401,7 Mio. EUR und im Bereich der persönlichen Kredite über 14,3 Mio. EUR getroffen. Trotz der weiterhin hohen Marktzinsen ist hier jeweils das Zusagevolumen gestiegen.

Die Baugenehmigungen für Wohnungen waren im Jahr 2023 in Bayern weiter rückläufig. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik im Februar 2024 mitteilte, wurden in 2023 58.732 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies einen Rückgang um 23,4 % dar. Dieser betrifft neben den Einfamilienhäusern und Zweifamilienhäusern auch die Mehrfamilienhäuser.

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Sachanlagen (Aktivposten 12)	7.049	7.359	-310	-4,2

Der Rückgang der Sachanlagen ist im Wesentlichen auf planmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen zurückzuführen.

Passivgeschäft

Bankenrefinanzierungen	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1)	365.305	557.786	-192.481	-34,5
Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Teilbereich Passivposten 9)	5.022	5.022	0	0
Insgesamt	370.327	562.808	-192.481	-34,2

Bei den Bankenrefinanzierungen gab es ein deutliches Absinken von 562,8 Mio. EUR um 192,5 Mio. EUR bzw. 34,2 % auf 370,3 Mio. EUR.

Dies betrifft vor allem die Bilanzposition im Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Hintergrund ist vor allem der Rückgang der von unserer genossenschaftlichen Zentralbank gestellten Sicherheiten. Diese sind Bestandteil der bilanziellen Position der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Außerdem gab es Fälligkeiten in Höhe von nominal 75,0 Mio. EUR der bei der Deutschen Bundesbank aufgenommenen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG-III). Darüber hinaus sanken durchgeleitete Förderdarlehen um 15,6 Mio. EUR auf 143,5 Mio. EUR.

Einlagen von Kunden	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
- täglich fällig	2.954.373	3.184.407	-230.034	-7,2
- befristete Einlagen	1.171.541	342.715	+828.826	+241,8
Zwischensumme andere Verbindlichkeiten	4.125.914	3.527.122	+598.792	+17,0
- Spareinlagen	369.674	570.066	-200.392	-35,2
Verbriefte Verbindlichkeiten aus Inhaberschuldverschreibungen gegenüber Kunden	71	71	0	0
Nachrangige Kundenverbindlichkeiten (Teilbereich Passivposten 9)	35.370	35.370	0	0
Insgesamt	4.531.029	4.132.629	+398.400	+9,6

Die Bestände der Kundeneinlagen sind in 2023 um 9,6 % auf 4.531,0 Mio. EUR gestiegen.

Der Bestand der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ging im Wesentlichen im Bereich der Tagesgeldanlagen zurück, während die Einlagen mit Laufzeiten angestiegen sind. Die täglich fälligen Anlagen betragen zum Stichtag 31.12.2023 noch 65,2 % der gesamten Kundeneinlagen.

Im 4. Quartal 2023 wurde ein neues Tagesgeldprodukt (SpardaTagesgeldZukunft) eingeführt, wodurch neue Einlagen gewonnen werden können. Wir wollen mit diesem Produkt insbesondere den ökologisch nachhaltigen Kunden erreichen. Die hereingenommenen Gelder werden zu 100 % in ESG-konforme Anlagen investiert. ESG steht für die Begriffe Environmental (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (verantwortungsvolle Unternehmensführung). Zudem spendet die Sparda-Bank Nürnberg eG abhängig vom Volumen weitere Beträge an regionale, nationale oder internationale Projekte ebenfalls unter ESG-Kriterien.

Der Zuwachs der Einlagen mit festen Laufzeiten ist darauf zurückzuführen, dass die Sparda-Bank Nürnberg eG aufgrund der Zinswende Geldanlagen in diesem Bereich mit attraktiven Zinsen angeboten hat.

Innerhalb der befristeten Einlagen gab es deutliche Zuwächse bei der klassischen Festgeldeinlagenform „SpardaTermin“ um 746,4 Mio. EUR auf 916,0 Mio. EUR sowie beim Sparbrief „SpardaCapital Typ B“ um 75,6 Mio. EUR auf 250,7 Mio. EUR.

Die Spareinlagen reduzierten sich um 35,2 % auf 369,7 Mio. EUR. Die Kunden schichteten ihre Spareinlagen teilweise zu den Einlagen mit festen Laufzeiten um. Gemessen an den Beständen ist die klassische Spareinlage „SpardaSpar“ im Spareinlagenbestand mit einem prozentualen Anteil von ca. 85,2 % am stärksten vertreten. Innerhalb der Spareinlagen waren die Einlagenformen „SpardaDynamic“, „SpardaFest“ und „SpardaAnsparplan“ aufgrund von Fälligkeiten um insgesamt 32,6 Mio. EUR rückläufig.

Im Bereich der nachrangigen Kundenverbindlichkeiten gab es im Geschäftsjahr 2023 keine neuen Aufnahmen.

Investitionen

2023 wurden weitere Investitionen in die strategische IT-Neuaufstellung getätigt.

Darüber hinaus gab es weitere Investitionen im Bereich der digitalen Online-Banking-Plattform („TEO“), welche unterschiedliche neue Funktionen bereitstellt.

Weitere Investitionen wurden im Bereich der EDV-Ausstattung durch die Anschaffung von Hard- und Software vorgenommen.

Personal- und Sozialbereich

a) Personalbestand und -struktur

Die Bank beschäftigte zum Bilanzstichtag 327 Mitarbeiter und damit im Vergleich zum Vorjahr 4 Mitarbeiter weniger. Der Personalaufwand erhöhte sich auf 25,1 Mio. EUR.

Der sich in den letzten Jahren bereits abzeichnende Fachkräftemangel in der Bankenbranche verstärkte sich auch in 2023 weiter. Daher mussten deutlich höhere Anstrengungen im Bereich der Stellenbesetzungsprozesse als in den vergangenen Jahren unternommen werden. Diese Situation wirkt sich wie bisher besonderes im Filialvertrieb mit einer Vielzahl vorübergehend unbesetzter Stellen aus. Die Übernahme von 12 auslernenden Auszubildenden im Februar und Juli führt auch in 2024 nicht nur zur Entspannung dieser Situation, sondern ermöglicht auch einen Einstieg ins Berufsleben nach der Ausbildung. Darüber hinaus eröffneten die Einstellungen von Quereinsteigern ohne Bankausbildung verbunden mit einem strukturierten Ein- und Weiterentwicklungskonzept weitere Potentiale für die Stellenbesetzung im Filialvertrieb.

Leider erhöhte sich die eigene Fluktuationsquote im Vergleich zum Vorjahr mit 9,3 % auf 12,2 % in 2023 analog zur branchenübergreifenden Fluktuation. Zu der Bindung der Mitarbeiter sowie der Attraktivität der Arbeitgebermarke trägt insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Unter anderem werden eine Vielzahl verschiedener Teilzeitmodelle angeboten. Dies wird vor allem durch eine nach wie vor sehr hohe Teilzeitquote von 36,4 % deutlich.

b) Aus- und Fortbildung

Die persönliche Kompetenz unserer Mitarbeiter bestimmt maßgeblich den Erfolg unseres Kreditinstituts.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist es unser erklärtes Ziel, kontinuierlich Ausbildungsplätze anzubieten und den zukünftigen Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs aus eigenen Reihen zu decken.

Die Ausbildungsquote liegt seit Jahren im Branchenvergleich auf hohem Niveau und betrug für 2023 13,5 %. Diese Quote soll weiterhin auf hohem Niveau gehalten werden. Es wurden 19 neue Auszubildende im September 2023 eingestellt und auch für den Ausbildungsstart 2024 ist ein ähnliches Niveau geplant. 16 Personen wählten den traditionellen Ausbildungsweg Bankkaufmann/-frau. Für das strategisch wichtige Themenfeld Dialogmarketing starteten zwei Personen ihre Ausbildung. Des Weiteren startete auch eine duale Studentin. In Summe absolvieren damit derzeit 51 Auszubildende und duale Studierende ihre Ausbildung bei der Sparda-Bank Nürnberg eG.

Neben der Ausbildung bestimmt die fachliche und persönliche Weiterbildung maßgeblich den Erfolg unserer Bank. Für zielgerichtete und bedarfsorientierte Personalentwicklungsmaßnahmen wurde dementsprechend in den vergangenen Jahren viel investiert. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde nach Rückgang der pandemiebedingten Einschränkungen wieder vermehrt in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden investiert. Parallel zur Steigerung der Schulungsmaßnahmen entwickelten sich die Aus- und Weiterbildungskosten nach oben. Qualitätsoffensiven wie zielgruppenindividuelle und optimierte Onboarding-Maßnahmen, umfangreichere fundierte Ausbildungsunterrichte und technisch notwendige Weiterentwicklungen im Zuge der IT-Migration führten zu einem stetig ansteigenden Weiterbildungsniveau der Mitarbeiter. Insbesondere die IT-Migration in 2025 wird im Jahr 2024 den Weiterbildungsbedarf unserer Mitarbeitenden prägen.

Wie bereits in 2023 begonnen, wird im Folgejahr auf Basis einer strategischen Personalentwicklungsplanung eine konsequente Qualifizierung der Mitarbeiter in Hinblick auf neue Anforderungen des Branchenwandels im Fokus stehen. Durch differenzierte Entwicklungsperspektiven sollen Talente stärker im Unternehmen gebunden werden.

c) Sozialbereich

Im Jahr 2023 unterstützten wir zahlreiche soziale Projekte und veranstalteten zur Weihnachtszeit bereits zum 30. Mal in Folge die SpardaWeihnachts-Benefizaktion in Kooperation mit der Aktion „Freude für alle“ der Nürnberger Nachrichten. Wir förderten unter anderem kulturelle Großveranstaltungen: die Klassik-Open-Air-Konzerte in Nürnberg, Fürth und Bayreuth, die Classic Night im Rahmen des Hafensommers in Würzburg, das Bardentreffen in Nürnberg, die Erlanger Schlossgartenkonzerte sowie die Kleinkunst-Events „Umsonst und Draußen“ und „Straßenmusikfestival“ in Würzburg. Außerdem förderten wir das Blues- & Jazzfestival Bamberg und das Event „Bamberg zaubert“.

Gleichzeitig engagieren wir uns in ganz Nordbayern mit großer Leidenschaft für Nachhaltigkeit. In Kooperation mit der Stiftung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Bayern e.V., förderten wir unter anderem waldpädagogische Bildungsprojekte. Mit dem Förderwettbewerb „Sparda macht's möglich“ unterstützten wir Gemeinschaftsprojekte von Kindern und Jugendlichen, die junge Menschen für verantwortungsvolles Denken und Handeln begeistern. 2023 waren die Themenfelder: „Umwelt schützen und entdecken“ sowie „Gemeinschaft leben und stärken“.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Nach einem ausführlichen Entscheidungsprozess hat sich die Sparda-Bank Nürnberg eG am 30.03.2023 dazu entschlossen, den IT-Anbieter zu wechseln. Aus dem strategischen Anspruch, eine langfristig leistungsfähige und zukunftsfähige IT einzusetzen, fiel die Entscheidung zu Gunsten der Atruvia AG mit Sitz in Karlsruhe. In einem klar definierten Migrationsprozess findet der Wechsel im Juli 2025 statt. Die dementsprechenden Vorbereitungen und die detaillierten Projektplanungen fanden zusammen mit dem IT-Anbieter 2023 statt. Das Projekt ist nach einer detaillierten Vor-Planungsphase plangemäß am 02.11.2023 gestartet. Dadurch werden die 11 Sparda-Banken voraussichtlich bis Ende 2025 vollständig auf die Systeme der Atruvia AG migriert. Somit erfolgt eine informationstechnische Ausrichtung aller Sparda-Banken innerhalb des genossenschaftlichen Verbundes, wodurch auch für die Sparda-Bank Nürnberg eG Synergieeffekte erwartet werden.

Die 92. Vertreterversammlung fand am 20.06.2023 in Nürnberg statt. Hierbei wurde auch der Jahresabschluss 2022 von den Vertretern festgestellt sowie über die Verwendung des Jahresüberschusses Beschluss gefasst.

In 2023 standen Neuwahlen bei denjenigen Aufsichtsräten an, die bereits drei Jahre als Aufsichtsrat tätig waren.

Aus dem Aufsichtsrat schieden daher satzungsgemäß die Aufsichtsratsmitglieder Frau Silvia Neubauer sowie Herr Uwe Müller und der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Franz Rackl aus.

Im Zuge der Vertreterversammlung wurden alle drei ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.

Im Rahmen einer im Anschluss an die 92. Vertreterversammlung stattgefundenen konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 20.06.2023 wurde der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Herr Franz Rackl erneut als Aufsichtsratsvorsitzender gewählt.

Die Filialen in Forchheim und Roth, die in Kooperation mit unserem Versicherungspartner DEVK betrieben wurden, haben zum Jahresende 2023 ihren Geschäftsbetrieb beendet. Die Kunden werden nun in Erlangen und Schwabach betreut.

III. Darstellung der Lage der Bank

1. Ertragslage

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss (GuV 1 + GuV 3 – GuV 2)	74.631	55.954	+18.677	+33,4
Provisionsüberschuss (GuV 5 – GuV 6)	16.179	14.162	+2.017	+14,2
positives Bewertungs- ergebnis (GuV 13 + GuV 15 – GuV 14 – GuV 16)	0	4.951	-4.951	-100,0
übrige Erträge (sonstige positive GuV-Positionen)	3.665	2.914	+751	+25,8
Ertrag insgesamt	94.475	77.981	+16.494	+21,2
Personalaufwand (GuV 10a)	25.097	21.279	+3.817	+17,9
andere Verwaltungs- aufwendungen (GuV 10b)	45.083	37.568	+7.516	+20,0
Abschreibungen auf Sachanlagen (GuV 11)	855	1.702	-847	-49,8
negatives Bewertungs- ergebnis (GuV 13 + GuV 15 – GuV 14 – GuV 16)	8.210	0	+8.210	-
außerordentliche Aufwendungen (GuV 21)	1.347	0	+1.347	-
Steuern (GuV 23 + GuV 24)	7.407	13.265	-5.858	-44,2
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 24a)	2.700	0	+2.700	-
übrige Aufwendungen (sonstige negative GuV-Positionen)	1.218	1.673	-455	-27,2
Aufwand insgesamt	91.917	75.487	+16.430	+21,8
Jahresüberschuss	2.558	2.494	+64	+2,6

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte sich die Ertragslage der Sparda-Bank Nürnberg eG vor dem Hintergrund der anspruchsvollen Rahmenbedingungen insgesamt zufriedenstellend entwickeln. Die Erträge stiegen deutlich an. Gleichzeitig gab es jedoch auch einen Anstieg der Aufwandspositionen. Trotz der verbesserten Ertragslage bleibt diese u. a. aufgrund hoher IT-Aufwendungen hinter unseren Ansprüchen zurück.

Der Zinsüberschuss lag mit 74,6 Mio. EUR um 18,7 Mio. EUR bzw. 33,4 % über dem Niveau des Vorjahres. Innerhalb des Zinsüberschusses stiegen die Zinserträge (GuV-Position 1) um 58,9 Mio. EUR bzw. 104,5 %. Bei den laufenden Erträgen aus bestimmten Positionen (GuV-Position 3) war ein Anstieg um 1,5 Mio. EUR bzw. 11,9 % vorhanden. Die Höhe der Zinsaufwendungen (GuV-Position 2) stieg ebenfalls an, nämlich um 41,7 Mio. EUR bzw. 315,6 %.

Die Zinserträge im Bereich Kredit- und Geldmarktgeschäfte stiegen um +56,4 Mio. EUR bzw. +104,4 % am stärksten an. Die Erträge aus dem Bereich der festverzinslichen Wertpapiere erhöhten sich um +2,4 Mio. EUR bzw. 108,1 %.

Die Ausschüttungen aus den Investmentfondsbeständen, die in der GuV-Position 3a unter den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen werden, erhöhten sich aufgrund des Anstiegs der Investmentfondsbestände und höherer Zinskupons um 1,5 Mio. EUR und betragen insgesamt 14,2 Mio. EUR. Die Höhe weiterer laufender Erträge war mit 0,2 Mio. EUR unbedeutend.

Innerhalb der Zinsaufwendungen stiegen die Zinsen im Kundengeschäft für Spar-, Termin- und Sichteinlagen um 24,8 Mio. EUR auf 27,3 Mio. EUR an. Durch das Ende des Niedrigzinsniveaus und den starken Anstieg insbesondere der kurzfristigen Zinssätze wurden Anlageprodukte im Privatkundengeschäft angeboten, welche mit einer attraktiven Guthabenverzinsung ausgestattet waren.

Auch bei den Zinsaufwendungen gegenüber anderen Kreditinstituten gab es einen Anstieg um +15,3 Mio. EUR auf 26,2 Mio. EUR. Zum einen erhöhten sich die Zinsaufwendungen von Zins-Swaps, die im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden um 4,4 Mio. EUR auf 14,0 Mio. EUR. Zum anderen wurden auch Zinsausgleichszahlungen für die an unser Haus vorgenommene Sicherheitenstellung geleistet. Ein Teil der bestehenden Zins-Swaps, die nicht mehr im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken benötigt wurden, konnten aufgelöst werden. Für diese Zins-Swaps wurde ein Nettoertrag aus der vorzeitigen Beendigung in Höhe von 6,5 Mio. EUR verbucht.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 2,0 Mio. EUR bzw. +14,2 % auf 16,2 Mio. EUR. Bei einem Anstieg der Provisionserträge um 1,3 Mio. EUR gingen gleichzeitig die Provisionsaufwendungen um 0,7 Mio. EUR zurück. Innerhalb der Provisionserträge stiegen im Wesentlichen die Erträge aus der Vermittlung von Investmentfondsanteilen an. Bei den Provisionsaufwendungen war der Rückgang insbesondere durch niedrigere Aufwendungen für die Vermittlung von Bankprodukten begründet.

Im Bereich der übrigen Erträge gab es einen Anstieg von 0,7 Mio. bzw. 25,8 % auf 3,7 Mio. EUR. Es konnten hier die Erträge aus dem Verkauf von Edelmetallen auf 2,4 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Bereich des Bewertungsergebnisses, das sich aus der Kundenkreditbewertung, der Wertpapierbewertung und der Beteiligungsbewertung zusammensetzt, wurde im abgelaufenen Jahr ein kompensierter Aufwand in Höhe von 8,2 Mio. EUR ausgewiesen.

Der Personalaufwand stieg um 17,9 % auf 25,1 Mio. EUR. Der Anstieg betrifft sowohl den Bereich der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Löhne und Gehälter als auch den Bereich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung. Neben der Anpassung von tariflichen und außertariflichen Leistungen gab es Zuführungserfordernisse zu den Personalrückstellungen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand) stiegen um 7,5 Mio. EUR bzw. 17,9 % auf 45,1 Mio. EUR an. Die Erhöhung betraf mit einem Zuwachs von 3,6 Mio. EUR die Serviceaufwendungen für Datenverarbeitung aufgrund der weiter gestiegenen regulatorischen Aufwendungen und der Weiterentwicklung der IT. Auch die Raum- und Versicherungsaufwendungen sowie die Aufwendungen für das Onlinebanking und für die Inanspruchnahme von Callcenterleistungen stiegen ebenso weiter an.

Dagegen gab es Kosteneinsparungen insbesondere im Bereich der Portogebühren sowie der Prüfungs- und Beratungsaufwendungen. Rückläufig waren auch die Aufwendungen für die Personalbeschaffung und für Objektbesichtigungen.

Aufgrund des bereits im Vorjahr vorhandenen Rückgangs der direkt gehaltenen Immobilienbestände waren insbesondere die Abschreibungen auf Gebäude rückläufig. In Summe reduzierten sich die Abschreibungen auf das Sachanlagenvermögen um 0,9 Mio. EUR bzw. 49,8 %.

Die direkten Risikovorsorgeaufwendungen für die Bewertung unseres Kundenkreditbestandes waren in 2023 weiterhin unbedeutend. Für die Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen wurden im zweiten Jahr in Folge die Vorgaben für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft von Kreditinstituten gemäß IDW RS BFA 7 zugrunde gelegt.

Die Kurswerte – insbesondere der Wertpapieranlagen – erholten sich zum 31.12.2023. Unser Wertpapierbewertungsergebnis war insgesamt positiv, so dass ein Teil der im Vorjahr vorgenommenen Abschreibungen wieder rückgängig gemacht werden konnte.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hält verschiedene Unternehmensbeteiligungen. Auch hier erfolgte eine Überprüfung, inwieweit unsere Buchstände werthaltig sind oder als dauerhaft wertgemindert eingeschätzt werden. Sofern eine dauerhafte Wertminderung angenommen wird, erfolgte hier nach dem Gebot der Vorsichtigkeit eine Anpassung der Beteiligungsbuchwerte. Dadurch reduzierte sich die Gesamtsumme der unter der Bilanzposition der Beteiligungen (Aktiva 7) ausgewiesenen Beteiligungen.

Bei den außerordentlichen Aufwendungen über 1,3 Mio. EUR handelt es sich um Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Projektarbeit zur Migration der IT-Anwendungen zum zukünftigen IT-Dienstleister, der Atruvia AG, entstanden sind.

Der handelsrechtliche Steueraufwand betrug im vergangenen Jahr 7,4 Mio. EUR und liegt somit wieder deutlich unter dem Steueraufwand des Vorjahres (13,3 Mio. EUR). Der Steueraufwand entfällt fast vollständig auf den Bereich der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Im Jahr 2023 konnte der Sonderposten gemäß § 340g Abs. 1 HGB um 2,7 Mio. EUR aufgestockt werden, so dass entsprechende Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken entstanden sind.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss nach Steuern dividiert durch Bilanzsumme) beläuft sich auch für das zurückliegende Geschäftsjahr auf 0,05 %.

Unter Berücksichtigung aller Erträge und Aufwendungen verblieb ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.558 TEUR. Dieser liegt um 2,6 % höher als im Vorjahr und bildet die Grundlage für die Verwendung des Jahresergebnisses zur Bildung von Rücklagen und zur Ausschüttung an die Mitglieder.

2. Finanz- und Liquiditätslage

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hat in 2023 die Angemessenheit der Liquiditätslage über die Liquiditätskennziffer „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) ermittelt und beurteilt. Die daraus berechnete Liquiditätskennzahl übertraf die erforderliche Mindestanforderung von 100 %. Die Liquiditätslage war jederzeit ausreichend. Als ein Bestandteil der Liquiditätssteuerung besteht ein LCR-fähiger Spezialfonds. Dieser investiert ausschließlich in Wertpapiere, die bei der Berechnung der LCR-Kennziffer angerechnet werden können.

Ergänzt wird dieser kurzfristige Mindeststandard durch einen langfristig orientierten Refinanzierungsstandard („Net Stable Funding Ratio“, NSFR), dessen Ziel die Vermeidung längerfristiger struktureller Liquiditätsinkongruenzen ist. Die daraus berechnete Liquiditätskennzahl übertraf hier ebenso die erforderliche Mindestanforderung von 100 %.

Aufgrund des im Vergleich zur Bilanzsumme hohen Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren ist auch in Zukunft mit keiner Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen. Im Jahr 2024 werden Wertpapierbestände mit einem Nennwert von 45,0 Mio. EUR fällig. Fälligkeiten von bei anderen Kreditinstituten mittel- und längerfristig angelegten Geldern gibt es in Höhe von 85,5 Mio. EUR.

Weitere Refinanzierungsmöglichkeiten bestehen im Wesentlichen bei unserer Zentralbank; dort können Kredite aufgenommen und echte Pensionsgeschäfte abgeschlossen werden. Des Weiteren können Teile der bei der Sparda-Bank Nürnberg eG im Eigenbestand befindlichen Wertpapiere bei der Deutschen Bundesbank als Sicherheit hinterlegt werden. Dadurch können wir auf Refinanzierungsmittel bei der Europäischen Zentralbank in Form von Offenmarktoperationen und Spitzenrefinanzierungsfazilitäten zurückgreifen, um so eine jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen.

3. Vermögenslage

Eigenkapital

Das verbleibende Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder <small>(aus Passivposten 12a)</small>	101.209	111.517	-10.308	-9,2
Rücklagen <small>(Passivposten 12c)</small>	170.223	168.821	+1.402	+0,8
Bilanzgewinn, soweit zur Stärkung des Eigenkapitals vorgesehen	877	1.402	-525	-37,4
Verbleibendes Eigenkapital insgesamt	272.309	281.740	-9.431	-3,3

Aufgrund des Rückgangs der Mitglieder und deren Anzahl der Geschäftsanteile und damit einhergehend der Höhe der Geschäftsguthaben kommt es auch zu einer Reduzierung des verbleibenden Eigenkapitals.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG hat die Angemessenheit der Eigenmittel durch die Anwendung der CRR nachgewiesen. Hierbei wurde die Höhe der Adressenausfallrisiko-Positionen mittels des Standardansatzes ermittelt.

Aufgrund der nach wie vor guten Eigenkapitalausstattung war die nach den Vorschriften der CRR erforderliche Gesamtkapitalquote auch unter Berücksichtigung des im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses erlassenen Kapitalzuschlags jederzeit erfüllt.

Hierbei wurde auch der erstmalig per Allgemeinverfügung der BaFin vom 31.01.2022 festgesetzte inländische antizyklische Kapitalpuffer nach § 10d KWG in Höhe von 0,75 % des nach Artikel 92 Abs. 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ermittelten Gesamtforderungsbetrags berücksichtigt. Dieser musste ab dem 01.02.2023 zur Berechnung des institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffers angewendet werden.

Daneben hat die BaFin mit Schreiben vom 30.03.2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken nach § 10e KWG in Höhe von 2,0 % für Wohnimmobilienfinanzierungen über eine Allgemeinverfügung angeordnet. Der Kapitalpuffer soll für alle im Inland belegenen branchenspezifischen Risikopositionen des Mengengeschäfts gegenüber natürlichen Personen sowie für alle im Inland belegenen branchenspezifischen Risikopositionen gegenüber juristischen Personen, die jeweils durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, gelten und musste ebenso ab dem 01.02.2023 angewendet werden.

Es werden jährlich Kapitalplanungen erstellt, die auch den erwarteten Anstieg der risikogewichteten Aktiva und der regulatorischen Kapitalanforderungen berücksichtigen. Entsprechende mögliche Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Eigenmittel werden hierbei eingerechnet.

Aus unserer Eigenmittelausstattung lässt sich bereits heute erkennen, dass wir die in den nächsten Jahren steigenden Eigenmittelanforderungen der Capital Requirements Regulation (CRR III) inkl. dem sog. SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) mit einem ausreichenden Spielraum erfüllen.

Kundenforderungen

Unsere Kundenforderungen betragen 65,2 % des Geschäftsvolumens.

Sämtliche akute Risiken wurden durch Wertberichtigungen abgedeckt; für mögliche verbleibende latente Risiken besteht eine ausreichende Risikovorsorge. Vom Gesamtbestand der Kundenforderungen entfielen 81,9 % auf Realkredite, die aufgrund der dinglichen Sicherung mit einer geringeren Ausfallwahrscheinlichkeit behaftet sind.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen (Bilanzposten Aktiva 5 und 6) betragen 23,8 % des Geschäftsvolumens. Die Wertpapieranlagen der Bilanzposition Aktiva 5 umfassen schwerpunktmäßig Pfandbriefe deutscher Banken mit ausschließlich fester Verzinsung sowie ungedeckte Wertpapiere von genossenschaftlichen Kreditinstituten, die Mitglied der BVR-Sicherungseinrichtung sind. Beigemischt wurden nachrangige Wertpapiere der genossenschaftlichen Zentralbank. Daneben bestehen festverzinsliche Wertpapiere, die von verschiedenen Bundesländern emittiert wurden bzw. deren Rückzahlung von diesen garantiert ist.

Bei der Sparda-Bank Nürnberg eG gibt es keine Wertpapierpositionen, die aufgrund schlechter Bonität von Emittenten derzeit erkennbar ausfallgefährdet sind. Auch sind in der Bilanzposition Aktiva 5 keine Wertpapiere ausländischer Konzerne vorhanden.

Die Bilanzposition Aktiva 6 beinhaltet ausschließlich Investmentfondsvermögen.

Vom Gesamtbestand der Wertpapieranlagen über 1.265,9 Mio. EUR sind 1.263,2 Mio. EUR dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurden zum Jahresende handelsrechtlich anerkannte Kursdaten, vornehmlich Marktkurse geläufiger Börsenplätze, zugrunde gelegt. Bei der Beurteilung, ob eine dauerhafte Wertminderung vorliegt, wurden die Ratingeinstufungen der einzelnen Wertpapiere individuell gewürdigt.

Weitere bedeutende und wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum Bilanzstichtag 9,2 % der Bilanzsumme.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten einen Betrag in Höhe von 102,0 Mio. EUR an Barliquidität, welche als Sicherheit für derivative Geschäfte von unserer Zentralbank gestellt wurde. Weitere 143,5 Mio. EUR betreffen für an Kunden durchgereichte Förderkredite, bei denen zum Zeitpunkt der Fälligkeit in gleicher Höhe entsprechende Zuflüsse erwartet werden.

Derivategeschäfte

Zum Volumen unseres Derivategeschäfts verweisen wir auf den Anhang zu D. I. Bilanz.

Die Geschäfte wurden ausschließlich mit unserer Zentralbank abgeschlossen.

Sämtliche Zins-Swaps und Swap-Optionen waren in die barwertige Gesamtbanksteuerung eingebunden und dienten der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

Im Vergleich zwischen dem 31.12.2023 und dem 31.12.2022 sind insbesondere die längerfristigen Marktzinsen gefallen. Dadurch ging der positive Marktwert unserer abgeschlossenen derivativen Geschäfte insgesamt zurück. Während per 31.12.2022 die derivativen Geschäfte saldiert einen positiven beizulegenden Zeitwert in Höhe von +209,5 Mio. EUR aufwiesen, war der beizulegende Zeitwert per 31.12.2023 mit +111,6 Mio. EUR zwar niedriger, aber nach wie vor positiv.

Garantieverbund

Die Sparda-Bank Nürnberg eG ist der BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

Die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) ist in ihrer satzungsmäßigen Funktion als Institutsschutzsystem amtlich als Einlagensicherungssystem anerkannt und erfüllt den gesetzlichen Auftrag, im Falle einer Bankinsolvenz die Entschädigung der Einleger nach Maßgabe des Einlagensicherungsgesetzes vorzunehmen. Darüber hinaus ist sie gesetzlich berechtigt, Maßnahmen zur Abwendung einer Bestandsgefährdung, also zur Verhinderung einer Insolvenz, vorzunehmen.

Parallel zur BVR Institutssicherung GmbH besteht die Sicherungseinrichtung des BVR. Auch sie hat als institutsbezogenes Sicherungssystem die Aufgabe, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten bei den angeschlossenen Kreditinstituten abzuwenden oder zu beheben, also Insolvenzen zu verhindern. Sollte eine der Sicherungseinrichtung des BVR angeschlossene Bank in eine Schieflage geraten, die sie aus eigener Kraft nicht beseitigen kann, schützt die Sicherungseinrichtung des BVR über den gesetzlichen Schutz der BVR Institutssicherung GmbH hinaus die Einlagen nach Maßgabe ihres Statutes.

4. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Schwerpunkt unseres Geschäftsgebietes ist der nordbayerische Raum. Unsere Kunden sind größtenteils Privatkunden.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung geprägt.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage der Sparda-Bank Nürnberg eG war im abgelaufenen Geschäftsjahr herausfordernd. Nach Würdigung der internen Faktoren – insbesondere der finanziellen Belastungen durch die IT-Migration und der externen Rahmenbedingungen – war das Ergebnis zufriedenstellend, blieb jedoch noch hinter unseren Ansprüchen zurück.

Die Risiken der künftigen Entwicklung unserer Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind insgesamt überschaubar.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen. Die Ausgestaltung des Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, die regelmäßig überprüft wird. Hierauf aufbauend hat der Vorstand ein angemessenes System zur Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung implementiert, welches in die Gesamtbankplanung und Gesamtbanksteuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist.

Die strategische Risikoausrichtung unserer Bank orientiert sich an unserem grundsätzlich risikoarmen Geschäftsmodell als regional tätige Genossenschaftsbank für Privatkunden. Demnach wird auch bei Engagements in anderen Anlagekategorien geprüft, ob deren Umfang und Risikogehalt mit den Vorstellungen und Erwartungen unserer Mitglieder und Kunden vereinbar ist. Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuersystem dient uns aber zugleich auch zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur ermitteln wir unser Gesamttrisikoportfolio und bewerten unsere Risiken, die unsere Vermögens-, die Ertrags- und die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können, sowie die mit ihnen verbundenen Risikokonzentrationen.

Die eingesetzten Methoden, Prozesse, Abläufe sowie die Intensität der methodischen Weiterentwicklung richten sich nach Umfang und Bedeutung der Risiken für die Bank (Proportionalität). Hierbei werden mathematische Verfahren und Modelle eingesetzt, die stets hinsichtlich ihres Realitätsbezuges sowie ihrer Angemessenheit kritisch hinterfragt und validiert werden. Es sollen dadurch strategische Fragestellungen nicht allein auf Basis komplexer mathematischer Systeme und statistischer Wahrscheinlichkeiten getroffen werden. Gerade die Finanzkrise hat gezeigt, dass neue Risiken auftreten können bzw. eine grundsätzliche Neueinschätzung von Risiken erfolgt, so dass neben der mathematisch-empirischen Betrachtung der Risiken auch ergänzende Verfahren, Analysen und Expertenurteile herangezogen werden.

Die laufende Überwachung und Steuerung sowie das Reporting bezüglich aller Risiken erfolgt im Rahmen eines Dispositionsausschusses unter Beteiligung des Gesamtvorstandes. Der Aufsichtsrat wird in regelmäßigen Sitzungen über die Gesamttrisikoexposition der Bank durch den Vorstand informiert. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

Risikotragfähigkeitskonzept

Dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) folgend umfasst unser Steuerungsansatz die ökonomische Risikotragfähigkeitsrechnung, die normative Kapitalplanung, Stresstests sowie deren prozessuale Verknüpfung in Strategie und Risikosteuerungs- und -controllingprozessen.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung soll sicherstellen, dass alle Risiken in unserer Bank durch das zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt werden. Dabei wird besonderes Augenmerk auf eine durchgängige Methodenkonsistenz gelegt.

Ökonomisch wird mindestens monatlich durch die Bewertung aller Vermögensgegenstände und Schulden der Vermögensbarwert der Bank ermittelt. Von diesem Wert werden unter anderem noch die erwarteten Risikokosten sowie die zukünftigen Bearbeitungskosten abgezogen; dieser Wert wird als Risikodeckungsmasse bezeichnet, die zur Abdeckung sämtlicher Risiken dient. Damit werden die Risiken der Bank durch Vermögensgrößen außerhalb des regulatorischen und bilanziellen Eigenkapitals abgedeckt und limitiert. Mit dem von uns gewählten Ansatz verfolgen wir neben dem Ziel der Fortführung des Instituts auch den Schutz der Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht.

In Ergänzung zum Risikotragfähigkeitskonzept wurde ein zukunftsgerichteter mehrjähriger Kapitalplanungsprozess, der die Planung und Überwachung der zukünftigen Tragfähigkeit der eigenen Risiken sicherstellt, eingerichtet. In diesem Kapitalplanungsprozess identifizieren wir rechtzeitig unseren regulatorischen und internen Kapitalbedarf auch unter adversen Bedingungen. Damit sollen Engpässe frühzeitig erkannt und mittels geeigneter Maßnahmen abgedeckt werden. Unsere mehrjährige Kapitalplanung schließt einen Betrachtungszeitraum von fünf Jahren ein.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig Stresstests für alle unsere wesentlichen Risikopositionen durch. Stresstests simulieren ungewöhnliche, aber denkbare Ereignisse, die Einfluss auf unsere Risikopositionen haben können. Dabei werden Auswirkungen singulärer und risikoartenübergreifender Stressereignisse in ökonomischer sowie normativer Sichtweise simuliert. Inverse Stresstests runden den Steuerungskreis ab. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse tragen zur Verbesserung unserer Risikomanagement-Aktivitäten bei.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr ergaben sich nicht.

Risikokategorien

Für unsere Bank sind die folgenden Risikokategorien als wesentlich eingestuft:

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko verstehen wir das Risiko finanzieller Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. für Zinsen, Aktien, Rohstoffe und Währungen). Die Risikoquantifizierung aller Marktpreisrisiken geschieht mit Hilfe der „Modernen Historischen Simulation“ und eines Value-at-Risk-Ansatzes (VaR-Ansatz). Dieser berechnet mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % bei einer Haltedauer von 12 Monaten den statistischen Vermögensverlust, wenn sich die historisch beobachteten Wertänderungen (Beobachtungszeitraum: ca. 4.240 Handelstage) in der Zukunft wiederholen. Die innerhalb der Marktpreisrisiken implizit vorhandenen Optionsrisiken aus Kundengeschäften beziehen wir in die VaR-Berechnung mit ein.

Bei der Vermögensallokation nimmt das Zinsbuch traditionell den größten Raum ein. Die Steuerung des Zinsbuches erfolgt benchmarkorientiert, wobei durch die Wahl der Benchmark indirekt auch der grundsätzliche Risikoumfang determiniert ist. Bei der Benchmark orientieren wir uns primär an gehebelten gleitenden 10-Jahres-Tranchen. Die Benchmark soll eine zeitnahe Margenrealisierung sicherstellen sowie Erträge aus der Fristentransformation generieren. Andere Asset-Klassen, insbesondere Aktien- und Immobilienfonds, werden im Zuge einer verbreiterten Vermögensallokation beigemischt.

Die Aussteuerung der Marktpreisrisiken geschieht insbesondere mit Hilfe von Zinsderivaten im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie auf Basis einer stetig verbreiterten Vermögensallokation. Die Limitierung der Marktpreisrisiken erfolgt insgesamt und je Anlageklasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passivsteuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zur Stabilisierung und Verbesserung des Zinsüberschusses wurde in den letzten Jahren im Rahmen der Asset Allocation sukzessive ein breit diversifiziertes Immobilienfondsportfolio aufgebaut. Die Risikomessung der Immobilienfonds erfolgt im Rahmen einer Monte-Carlo-Simulation mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von 12 Monaten auf Basis der Einzelimmobilien mittels historischer Zeitreihen, welche die Immobilien bestmöglich repräsentieren.

Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung von Geschäftspartnern das erwartete Ausmaß übersteigen. Das Adressenausfallrisiko umfasst vor allem das Kreditrisiko, das Kontrahenten- und Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Spreadrisiko sowie das Migrationsrisiko. Ferner definieren wir unser Beteiligungsrisiko als Teil des Adressenausfallrisikos.

Im Bereich des Kundenkreditgeschäftes erfolgt vor Kreditvergabe eine sorgfältige Prüfung der Bonität. Es bestehen abgestufte Kompetenzregelungen je nach Kredithöhe und Risikogehalt. Das Kundenkreditportfolio erstreckt sich im Wesentlichen auf Privatpersonen mit überwiegend Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit. Unsere strategische Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft besteht darin, durch Kleinteiligkeit und breite Streuung Klumpen- und Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Aufgrund des Schwerpunktes im Bereich der privaten Wohnbaufinanzierung vermeiden wir Bewertungsrisiken. Der hohe Anteil an Baukrediten bei volumenbezogenem untergeordnetem Konsumentenkreditgeschäft gewährleistet eine grundsätzliche Besicherung für unsere Kreditengagements. Für das in 2017 gestartete Geschäftsfeld Wohnungsbaugenossenschaften sind Risikobegrenzungsregeln definiert, die die Risikostruktur unseres Kundenkreditportfolios auch für die Zukunft erhalten sollen.

Die Steuerung des Bestandsgeschäftes wird durch ein Frühwarnsystem sowie eine zeitnahe Bonitätsbeobachtung durch VR-Ratingverfahren unterstützt.

Das Adressenrisiko aus Ausfall- und Migrationsrisiko messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft (KPM-KG) der parclT mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von zwölf Monaten. VR-Control ist die Grundlage einer Monte-Carlo-Simulation, die ein barwertiges Ergebnis liefert.

Die regelmäßige Risikoberichterstattung reicht von Analysen zum Neugeschäft über die gesamte Portfolio-Entwicklung bis hin zur Besprechung bemerkenswerter Engagements.

Als Teil der Risikostrategie bildet die Kreditrisikostrategie der Sparda-Bank Nürnberg eG die Basis für die Steuerung der Adressenrisiken im Kreditgeschäft. Sie geht dabei besonders auf die zugehörigen Ziele und Maßnahmen ein.

Insgesamt konnte die Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft in den letzten Geschäftsjahren stetig verbessert werden. Das Kreditportfolio wird von uns aufgrund der Ratingverteilung und der EWB-Ergebnisse weiterhin als sehr gut bzw. risikoovers eingestuft.

Per 31.12.2023 wurde das Kundenkreditrisikomessverfahren, welches primär auf Sicherheitenwerten und Ausfallwahrscheinlichkeiten (VR-Rating) fußte, abgelöst. Der Value at Risk wird nun auf Grundlage eines modellierten Verlustes (LGD-basiert) im Rahmen eines Simulationsmodells (CreditMetrics) ermittelt. Dabei werden auch Migrationsrisiken integrativ im Modell berücksichtigt.

Eigenanlagen

Bei unseren Eigengeschäften berücksichtigen wir im Rahmen eines Limitkonzeptes das Rating und die Bonität der Partner und der Anlagen. Je Geschäftsart bestehen Handelslinien, Adresslimite und Strukturlimite. Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch das Kreditportfoliomodell für Eigengeschäfte aus dem Software-Modul VR-Control ZIABRIS, indem das zukünftige Verhalten definierter Risikoparameter (Rating-Migrationen, Spread-Schwankung, Ausfall und unsichere Verwertungsquote) auf Basis von Zufallszahlen in einer Monte-Carlo-Simulation abgebildet wird. Die Messung erfolgt mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikohorizont von 12 Monaten.

Der Umfang der Beteiligungspositionen unseres Hauses ist bilanziell und bezogen auf den Vermögensbarwert von untergeordneter Bedeutung. Für die Beteiligung an der DZ BANK bzw. der entsprechenden Holding erfolgt jährlich die Risikoermittlung stellvertretend auf Grundlage der relativen Veränderung der DAX-Banken-Sector-Zeitreihe (seit 2002) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % auf einem Risikohorizont von 12 Monaten. Das Beteiligungsrisiko an der SpardaImmobilienWelt GmbH wird jährlich stellvertretend über die Veränderung der vdp-Zeitreihen Einfamilienhäuser, Eigentumswohnungen und Mehrfamilienhäuser (99,9 % / 12 Monate) ergänzt um einen Risikoaufschlag errechnet.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft (Refinanzierungskostenrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Aus dem Geschäftsmodell der Sparda-Bank Nürnberg eG resultiert eine inhärente Begrenzung dieser Risiken, da in dem kleinteiligen Privatkundenkredit- und Privateinlagengeschäft keine größeren Abruf-, Termin- oder Klumpenrisiken liegen. Das breit gefächerte Privatkundengeschäft der Bank bedingt stabile und replizierende monatliche und saisonale Zahlungsströme, die eine verlässliche Steuerung der Zahlungsstromrisiken ermöglichen. Die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund gewährleistet einen zusätzlichen Liquiditätsrückhalt.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungszeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweilig betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Im Rahmen der formellen Liquiditätssteuerung wird die Zahlungsfähigkeit anhand der Liquidity Coverage Ratio (LCR) überwacht. Sobald die LCR den internen Schwellenwert von 115 % unterschreitet, sind geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Einhaltung eingerichtet. Die Sicherstellung der mittel- bis langfristigen strukturellen Liquidität erfolgt über die Net Stable Funding Ratio (NSFR). Der interne Schwellenwert wurde auf mindestens 110 % festgelegt. Die Anforderungen der LCR und NSFR wurden in 2023 jederzeit erfüllt. Unplanmäßige Entwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, haben wir eine Liquiditätsmanagementfunksionsstelle eingerichtet. Diese Stelle übernimmt im Fall eines äußerst ungünstigen Umstandes die operative Steuerung hinsichtlich der jederzeitigen Veräußerung der Bestände liquider Aktiva und kann auf diese zusätzliche Finanzierungsquelle zugreifen. Weiterhin prüft sie die internen Systeme und Kontrollen zur Liquiditätssteuerung.

Ebenso wird das Liquiditätsfristentransformationsrisiko, als Teil des Refinanzierungskostenrisikos, in unserer Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die Quantifizierung erfolgt mittels Value-at-Risk-Ansatz simulativ auf Basis von historisch beobachtbaren Liquiditätsspreadveränderungen seit Januar 2009 unter Berücksichtigung eines Risikohorizontes von 12 Monaten und eines Konfidenzniveaus von 99,9 %.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken definieren wir in Anlehnung an Basel II als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen mit ein. Als operationelle Risiken definiert die Bank ebenfalls das Risiko von Auslagerungen (z. B. in den Bereichen der EDV, wie Rechenzentrumsleistungen).

Wesentliche identifizierte operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und überwacht.

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis expertenbasierter Ex-ante-Einschätzungen über zukünftige Schadenhäufigkeiten und -höhen (sog. „Self Assessment“). Auf dieser Datenbasis werden Verteilungen für Schadenhäufigkeiten und -höhen parametrisiert und anschließend in Monte-Carlo-Simulationen verwendet, um erwartete und unerwartete Verluste (Konfidenzniveau 99,9 %) aus operationellen Risiken zu schätzen.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über das von uns beauftragte Rechenzentrum, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision sowie Versicherungen (z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Für bekannte Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Schadensfällen haben wir ausreichend Rückstellungen entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften gebildet. Im Geschäftsjahr 2023 sind, wie im Vorjahr, keine wesentlichen operationellen Risiken mit spürbarer Ertragsauswirkung eingetreten.

Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr haben sich in 2023 nicht ergeben.

Sonstige Risiken

Wesentliche sonstige Risiken sind uns derzeit nicht bekannt.

Zusammenfassende Risikoeinschätzung

Die dargestellten Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Zur Steuerung und Überwachung von Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, verfügen wir aus unserer Sicht über ein wirksames Risikomanagement und -controlling. Dies gilt auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Stresstests, die wir entsprechend den Anforderungen der MaRisk für die einzelnen Risikoarten, aber auch risikoartenübergreifend durchführen.

Nach dem Planungsstand zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses ist die Risikolage insgesamt als günstig einzustufen, bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Sparda-Bank Nürnberg eG ist eine nachhaltige und sozial-ökologische Direktbank mit persönlichen Kontaktoptionen im Multikanal-Banking. Sie ist als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert und als regionale Genossenschaftsbank in Nordbayern verwurzelt. Die Kernkompetenzen der Bank liegen im Angebot von Finanzdienstleistungen für Privatkunden.

Das Thema Nachhaltigkeit ist global wie auch regional von herausragender Bedeutung und hat großen Einfluss auf unsere 2022 entwickelte und aktualisierte Strategie 2030+. Aus den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs), haben wir für unsere Bank sechs Bereiche ausgewählt, die für uns und für unsere Region von besonderer Bedeutung sind. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Mitgliedern arbeiten wir stetig daran, die Ziele umzusetzen und die Region für uns alle und die nächsten Generationen lebenswert zu gestalten. In 2023 haben wir damit begonnen, die regulatorischen Anforderungen aus CSRD, EU-Taxonomie und MaRisk 7. Novelle aufzusetzen, zu planen sowie zu konzipieren, um mit der Implementierung in 2024 starten zu können.

Der Verdrängungswettbewerb im Bankensektor und das zunehmend schwierige wirtschaftliche Umfeld führen zu bedeutenden Marktveränderungen. Dadurch wird es notwendig, die Strategie und Ausrichtung der Bank regelmäßig neu zu justieren. So hat die Sparda-Bank Nürnberg im Jahr 2022 ihr Zielbild und ihre Positionierung aktualisiert. Die Überarbeitung der Strategie erfolgte gemäß den Anforderungen der MaRisk in einem strukturierten und nachvollziehbaren Prozess. Sie dient dazu, die Leistungs- und Zukunftsfähigkeit der Bank aufrechtzuerhalten bzw. stetig weiterzuentwickeln. 2023 wurden weitere wesentliche Projekte unserer „Transformation 2030+“ gestartet, die kontinuierlich fortgesetzt werden. Wichtig ist uns, neben der inhaltlichen Weiterentwicklung, auch unsere Mitarbeiter/innen stetig in neuen Arbeitsformen und neuen sinnhaften Methoden weiterzubilden.

Basis bilden unsere Kern-Geschäftssegmente „Retail-Banking“ und das Segment „Wohnen“, in welchem wir alle Services rund um das Thema Wohnen ansiedeln.

Im klassischen Bankgeschäft setzen wir weiter auf ein breites und kundenorientiertes Banking-Angebot, das den Kundenbedarf möglichst komplett abdeckt. Dabei beachten wir zunehmend auch den nachhaltigen Ansatz bei unseren Produkten und Dienstleistungen. Wir wollen unseren Kunden über alle unsere Kanäle einen möglichst einfachen und komfortablen Zugang zu ihren Bankgeschäften ermöglichen. So haben wir im Jahr 2023 z. B. unseren Vertrieb in unseren Filialen weiter optimiert. Neben der persönlichen Betreuung bieten wir digitale Services wie die Videoberatung an die auch unabhängig vom Filialbesuch die Beratung von Angesicht zu Angesicht ermöglicht.

Im Jahr 2023 blieb das Zinsniveau für Passivanlagen für unsere Kunden interessant. Dadurch blieb das Sparen für unsere Kunden auch in kurzfristigen Passivanlagen weiter attraktiv. Im Bereich der verzinslichen Anlagen haben wir interessante Angebote aufgelegt und über alle unsere Zugangswege angeboten. Unsere Kunden können neben der Anlage an unseren Standorten ihr Geld auch über unsere Homepage sowie mit „TEO“ – unserem Online-Banking – anlegen. Zudem sind wir als Genossenschaftsbank mit unseren Angeboten auch auf Zinsportalen vertreten und haben die bereits bestehende Kooperation mit einer relevanten Plattform weiter ausgebaut.

Im Geschäftssegment „Wohnen“ bieten wir neben der klassischen Baufinanzierung seit 2023 auch eine kompetente Beratung rund um die energetische Sanierung an. Hierzu bieten wir mit unseren zertifizierten Beratern und Tools unseren Kunden maßgeschneiderte Finanzierungen im Bereich energetisches Sanieren an. Mit unserer Immobilienochter, der SpardalImmobilienWelt GmbH, können unsere Kunden bereits seit einigen Jahren weitere Services rund um die Immobilie nutzen. Abgerundet wird das Thema „Wohnen“ durch die Immobilien-Plattform „PIA“.

Bei der zukünftigen Entwicklung ist die Sparda-Bank Nürnberg eG auch von der allgemeinen Konjunkturlage Deutschlands abhängig.

Die Höhe der möglichen Kreditausreichungen ist auch davon abhängig, wie die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Eigenmittelausstattung der Sparda-Bank Nürnberg eG festgelegt werden. Insbesondere steht regelmäßig ein bankaufsichtlicher Überprüfungs- und Bewertungsprozess an, wodurch ein geänderter SREP-Bescheid ergehen kann.

Aus dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung, der am 21.02.2024 erschienen ist, erwartet die Bundesregierung in 2024 eine leichte Zunahme des Bruttoinlandsprodukts um real 0,2 %-Punkte. Es wird mit einem Rückgang der Inflationsrate auf 2,8 % gerechnet.

Darüber hinaus ist auch die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank von Bedeutung. Bei einem Zinsanstieg ist nicht ausgeschlossen, dass nach Durchführung eines Rückstellungstests gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eine Rückstellung für den Bereich der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs zu bilden ist. Hier steuert die Sparda-Bank Nürnberg eG entgegen, indem u. a. weitere Kundeneinlagen gewonnen werden, welche zu einer Erhöhung des Zinsbuchwertes führen. Im Falle einer weiteren Zinserhöhung ist auch mit einem Rückgang der Vermögensmarktwerte im Bereich der Wertpapieranlagen zu rechnen.

Da die Sparda-Bank Nürnberg eG überwiegend das Privatkundengeschäft betreibt, ist sie von der konjunkturellen Entwicklung nicht so stark abhängig wie eine Bank, die ihren Schwerpunkt auf das Gewerbekreditgeschäft gesetzt hat.

Eine hohe Arbeitslosigkeit und ein Anstieg der Insolvenzen können perspektivisch höhere Kreditausfälle im Geschäftsgebiet der Sparda-Bank Nürnberg eG verursachen. Die Sparda-Bank Nürnberg eG geht aufgrund der für ein Kreditinstitut typischerweise grundsätzlich vorhandenen Kreditrisiken davon aus, dass zukünftig im vertretbaren Maße Kreditrisikokosten entstehen werden.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung der Marktzinsen gelegt. Eine steile Zinsstrukturkurve wirkt sich positiv für die Sparda-Bank Nürnberg eG aus, dagegen führt eine flache Zinsstrukturkurve zu einer Reduzierung des Strukturbeitrages, der Bestandteil des Zinsüberschusses ist. Im Falle der Zinserhöhungen steigt auch die Gefahr, dass die Kreditnehmer unseres Hauses ab dem Zeitpunkt des Auslaufens der Zinsbindungsdauer ihre Zins- und Tilgungsverpflichtungen nicht mehr in der erforderlichen Höhe leisten können und somit möglicherweise die Kreditrisikokosten ansteigen.

Auch die Entwicklung der Immobilienpreise ist nicht zu vernachlässigen. Nach dem im Februar 2024 erschienenen Monatsbericht der Deutschen Bundesbank liegen die Immobilienpreise trotz eines stärkeren Preisrückgangs im Jahr 2023 weiterhin, vor allem in den Städten, zwischen 15 % und 20 % über dem Preis, der durch soziodemografische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angezeigt ist. Ungewiss ist hier, ob der Preisrückgang gegebenenfalls von einem Einpreisen einer niedrigeren Energieeffizienz kommen könnte. Kommt es zu einem Rückgang der Immobilienpreise, kann sich dies nicht nur auf die Bewertung insbesondere eigener Immobilienfondsbestände auswirken, sondern auch auf die Werthaltigkeit der grundpfandrechtlich gesicherten Immobilien unserer Kreditnehmer.

Ein auskömmlicher Zins- und Provisionsüberschuss steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Auf Grundlage des Businessplans erwarten wir, dass der Zinsüberschuss 2024 weiterhin auf einem hohen Niveau bleiben wird und im Jahr 2025 tendenziell weiter steigt.

Bei den Provisionserträgen gehen wir in den Jahren 2024 und 2025 von leichten Rückgängen und dann einem hier stabilen Ergebnis aus.

Bei den Verwaltungsaufwendungen (allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Personalaufwendungen und Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen) rechnen wir für die Jahre 2024 mit sinkenden, dagegen 2025 mit steigenden Aufwendungen gegenüber dem Jahr 2023. Der erwartete Anstieg ist insbesondere auf die IT-Migration zurückzuführen. Ab dem Jahr 2026 sollten sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen daher wieder verringern.

Beim Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir, dass dieses 2024 etwas fallen wird. Für das Jahr 2025 wird hier wieder eine Steigerung gegenüber 2024 erwartet, welche jedoch noch leicht hinter dem Ergebnis 2023 zurückbleiben dürfte.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG rechnet unter Berücksichtigung ihrer Anlagenstruktur mit keinen wesentlichen Ausfällen aus den Wertpapieranlagen in den beiden nächsten Jahren.

Die Sparda-Bank Nürnberg eG strebt eine stetige Erhöhung des Vermögensbarwertes an. Die Veränderung des Vermögensbarwertes spiegelt die Bewertung des Bankvermögens wider. Externe Einflüsse aus Zins- und Aktienmarktentwicklungen sowie realisierte Kundenmargen und Provisionen beeinflussen ihn gleichermaßen, wie auch die entstandenen und erwarteten Aufwendungen in der Bank. Eine wesentliche Auswirkung auf den Vermögensbarwert hat die allgemeine Zinsentwicklung am Markt. Ein deutlicher Zinsanstieg der kurz-, mittel- und langfristigen Zinssätze in 2024 und 2025 würde den Vermögensbarwert negativ beeinflussen.

Auch erwarten wir, dass die geopolitische Lage zwischen einzelnen Staaten oder weltweit nicht derart eskaliert, dass wirtschaftlich bedeutende Sanktionen gegenseitig verhängt werden oder es zu einer nationalen militärischen Konfrontation kommen wird.

Unsere Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zugrunde liegen, könnten sich somit als nicht zutreffend erweisen. Dabei sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abschätzbar. Treten diese Annahmen nicht ein, können auch Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen sowie ein Bedarf zur Bildung von Rückstellungen im Geschäftsjahr 2024 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage und zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen.

Unsere Kernkompetenz ist das Kundengeschäft. Es besteht daher das strategische Ziel, hieraus ein ausreichendes Kerngeschäftsergebnis zu erreichen und hierfür die entsprechenden Geschäftsfelder durch neue Produktangebote auszubauen.

Für die nächsten beiden Jahre gehen wir davon aus, dass die regulatorischen Mindest-Eigenkapitalquoten eingehalten werden können.

Nürnberg, den 29.02.2024

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparda-Bank Nürnberg eG, Nürnberg

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparda-Bank Nürnberg eG (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2023 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Kundenforderungen
2. Bewertung der Wertpapiere

Unsere Darstellung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir jeweils wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Kundenforderungen

- a) Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 3.467 Mio. EUR. Dies entspricht 65,2 % der Bilanzsumme. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung nicht sachgerecht ermittelt wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.
- b) Wir haben zunächst im Rahmen einer Aufbauprüfung untersucht, ob die Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft so ausgestaltet sind, dass eine gegebenenfalls erforderliche Risikovorsorge identifiziert und in ausreichendem Umfang gebildet werden kann. Im Rahmen einer Funktionsprüfung haben wir unter Berücksichtigung der eingerichteten Kontrollen anhand einer Stichprobe von Kundenforderungen untersucht, ob die tatsächliche Anwendung der organisatorischen Vorgaben der Genossenschaft den Soll-Vorgaben entspricht. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Kundenforderungen mittels Einzelfallprüfung von der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge überzeugt.
- c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ enthalten.

Bewertung der Wertpapiere

- a) Die Wertpapierbestände (Aktivposten 5 und 6) belaufen sich auf insgesamt 1.266 Mio. EUR. Dies entspricht 23,8 % der Bilanzsumme. Davon wird der weitaus überwiegende Teil im Jahresabschluss 2023 wie Anlagevermögen bewertet. Durch die Bewertung wie Anlagevermögen wurden außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich nicht dauernden Wertminderungen in Höhe von 36,7 Mio. EUR vermieden. Bei der Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens liegen in einem hohen Maß Einschätzungen und Annahmen sowie Ermessensspielräume der gesetzlichen Vertreter im Hinblick auf die Abschreibungen bei Vorliegen von nicht dauerhaften Wertminderungen zugrunde. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass wesentliche Annahmen und Parameter nicht sachgerecht berücksichtigt werden bzw. Ermessensspielräume nicht sachgerecht genutzt werden. Es besteht ein Risiko, dass falsche Wertpapierkurse für die Ermittlung von möglichen Ab- und Zuschreibungen der Wertpapiere herangezogen werden oder Ab- und Zuschreibungsbeträge falsch ermittelt werden. Daher ist die zutreffende Bewertung der Wertpapiere angesichts ihrer Volumina für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.
- b) Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Bestände von Wertpapieren analysiert, deren Bewertungen mit erhöhter Ermessensentscheidung behaftet sind. Anhand ausgewählter Einzelfälle haben wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Ermessensentscheidungen und genutzten Bewertungswahlrechte risikoorientiert im Hinblick auf erhöhte Bewertungsunsicherheiten nachvollzogen. Bei Verzicht auf Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bei Wertpapieren des Anlagevermögens haben wir beurteilt, ob die Wertminderung lediglich von vorübergehender Natur ist. Im Rahmen unserer Prüfung haben wir uns anhand einer Auswahl von Wertpapieren von der ordnungsgemäßen Bewertung zum Stichtag überzeugt. Die von der Genossenschaft dabei herangezogenen Stichtagskurse haben wir für die von uns ausgewählten Wertpapiere mittels externer Quellen validiert. Daneben haben wir uns unter Berücksichtigung des bisherigen Buchwerts und der historischen Anschaffungskosten der Wertpapiere von der sachgerechten Ermittlung von Abschreibungsbeträgen unter Beachtung des strengen bzw. gemilderten Niederstwertprinzips sowie der korrekten Ermittlung von Zuschreibungsbeträgen überzeugt.
- c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Wertpapieren sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter und der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen

- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Genossenschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder

Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht,
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung,
- Wertpapierdienstleistungsprüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1 WpHG,
- Prüfung nach § 16 Makler- und Bauträgerverordnung bei der Tochtergesellschaft SpardaImmobilienWelt GmbH, Nürnberg,
- Schulungs- und Seminarleistungen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist

Herr Daniel Schmiederer.

Frankfurt am Main, den 27. März 2024

Verband der Sparda-Banken e.V.

Daniel Schmiederer
Wirtschaftsprüfer

So erreichen Sie uns!

Zentrale

90443 Nürnberg | Eilgutstraße 9

Standorte

90402 Nürnberg | Zentrum · Karolinenstraße 38 – 40

90449 Nürnberg | Süd-West-Park · Südwestpark 62

90471 Nürnberg | Sonnenstraße 4

91522 Ansbach | Brücken-Center · Residenzstraße 2 – 6

63739 Aschaffenburg | Herstattstraße 41 – 43

96047 Bamberg | Lange Straße 19

95444 Bayreuth | Luitpoldplatz 2

96450 Coburg | Mohrenstraße 30

91052 Erlangen | Nürnberger Straße 69

90762 Fürth | Neue Mitte Fürth · Friedrichstraße 6A

91126 Schwabach | Südliche Ringstraße 5C

97421 Schweinfurt | Schrammstraße 2A (gegenüber Stadtgalerie Schweinfurt)

97070 Würzburg | Barbarossaplatz 5 – 7

SB-Center

90443 Nürnberg | Zentrale · Eilgutstraße 9 24 Stunden täglich

90419 Nürnberg | Friedrich-Ebert-Platz · Rückertstraße 2 24 Stunden täglich

90419 Nürnberg | Klinikum Nord · Prof.-Ernst-Nathan-Straße 1 24 Stunden täglich

90471 Nürnberg | Klinikum Süd · Breslauer Straße 201 24 Stunden täglich

90482 Nürnberg | Mögeldorf · Ostendstraße 242 24 Stunden täglich

96215 Lichtenfels | Marktplatz 3 24 Stunden täglich

92318 Neumarkt | Stadtquartier NeuerMarkt · Dammstraße 1
(Geldautomat im Untergeschoss) Mo. bis Sa. 10 – 20 Uhr

91154 Roth | Hauptstraße 46
(Geldautomat in Valentinpassage) 24 Stunden täglich



Telefon: **0911 6000 8000**



Persönlich: **In Ihrer Filiale**



Website: **sparda-n.de**

Sparda-Bank

Sparda-Bank Nürnberg eG
Eilgutstraße 9
90443 Nürnberg
sparda-n.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier